

Pränumerations-Preise:

| | |
|---------------------|--------------|
| Für Arad: | |
| 1 Jahr | 14 fl. — kr. |
| 6 Monate | 7 " 50 " |
| 3 Monate | 3 " 50 " |
| Mit Postversendung: | |
| 1 Jahr | 16 fl. |
| 6 Monate | 8 " 50 " |
| 3 Monate | 4 " 50 " |

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile ober deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jede einmalige Insertion 30 kr. ö. W.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stod.

Aufträge für Inserate übernehmen anwärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oepel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Danzig, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Strassburg, Zürich.

A u s r u f!

Alle jene städtischen Bewohner, die bei Gelegenheit des Allerhöchsten Besuches Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät, an allen von Sr. Majestät zu berührenden Orten in der Stadt Arad, die Ordnung aufrechterhalten zu wollen sich erbieten, werden hiemit höflichst ersucht, sich in der Buchhandlung der Herren Gebrüder **Bettelheim** bis 7. Mai l. S., Vormittags 10 Uhr, gefälligst einschreiben zu lassen.

Arad, 3. Mai 1872.

Das Empfangscomité.

Politische Uebersicht.

Arad, 4. Mai.

Am Vorabend des Wiederzusammentrittes des Reichsrathes glaubt die „Neue Fr. Presse“, daß in dem nächsten Abschritt der reichsräthlichen Thätigkeit jedenfalls die Erledigung der galizischen Angelegenheit der Frage der Wahlreform vorangehen müsse; eine Bekräftigung der beiden Fragen sei im gegenwärtigen Augenblick nicht mehr angezeigt und es lasse sich auch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob die Strömung, welche die Verfassungspartei in dem ersten Theile der Reichsrathssession zur Durchberatung der galizischen Forderungen bestimmte, jetzt noch dieselbe Zugkraft habe wie früher. Wohl werde die Regierung bei Wiederzusammentritt des Reichsrathes auf demselben Standpunkte stehen, welchen sie bei Vertagung desselben eingenommen; ob aber die Polen jetzt in klarer Erkenntniß der politischen Lage handeln, das Elaborat des Verfassungsausschusses acceptiren und so durch ein Festhalten an der Ideen-Continuität der Verfassungspartei die Verwirklichung des Ausgleichs fördern werden, sei eine andere Frage. Die Aufgabe der in der nächsten Woche beginnenden Fortsetzung der Reichsrathssession werde es sein, hierüber Klarheit zu schaffen; dieses werde der politische Inhalt dieses Bruchstückes der Session sein und erst nach der Entscheidung über diesen Incidenzpunkt könne ein entscheidender Entschluß in Bezug auf die Wahlreformen gefaßt werden. Demnach sei zu hoffen, daß in den nächsten Wochen die letzte politische Vorarbeit der Regierung abgeschlossen sein und daß dann im Herbst zuverlässlich die politische Arbeit der Regierung beginnen werde.

Die bevorstehende Wiederbesetzung des St. Pöltner Bischofsstuhles veranlaßt das „Vaterland“, über das Ernennungsrecht der Krone folgende Theorie aufzustellen: „Das Recht Seiner Majestät, Bischöfe zu ernennen, ist kein der Krone innewohnendes Recht, sondern ein vom heiligen Stuhle ertheiltes Privilegium, welches folglich auch zurückgezogen werden kann. Dieses Recht ist ein persönliches, den Fürsten und nicht ihren Ministern, und zwar katholischen und nicht akatholischen confessionellosen Ministern vom Papste ertheiltes Vorrecht. Dieses Vorrecht ist an die Bedingung geknüpft, daß die Bischöfe der betreffenden Kirchenprovinz um Rath oder um Bezeichnung der geeignetsten und würdigsten Persönlichkeiten angegangen werden sollen.“

Das feudale Organ stützt sich dabei auf das Concordat, das nach seiner Behauptung „wie jeder vernünftige Mensch weiß, noch zu recht besteht, wenn auch Stremahr im Bunde mit Beust es aus eigener Machtvollkommenheit für erloschen erklärte.“ Indessen tröstet sich das „Vaterland“ über die traurige Gegenwart, wo man durchaus nicht mehr nach Concordats-Paragrafen regieren will, mit der Aussicht auf eine glücklichere Zukunft. „Die Zeiten des Josephinismus sind vorüber“, ruft es aus, „und die letzten verzweifelten Anstrengungen, ihn wieder zur Blüthe zu erwecken, scheitern an dem neu erwachten katholischen Bewußtsein der Gegenwart, an der Standeshere des Clerus und am katholischen Volke. Noch wenige Jahre und die letzten Spuren des Josephinismus werden vom Sturm der Zeiten hinweggeschwemmt sein.“ Ob das Vaterland wirklich so feste Zuversicht hat, wie es sich den Anschein geben muß.

Die Ernennung des Cardinals Hohenlohe als deutschen Vorkämpfers beim heiligen Stuhl wird, sagt

die „Köln. Zeitg.“, in verschiedenem Sinne besprochen. Seine Vergangenheit ist nicht ultramontan, und officiös wird in mehreren Blättern hervorgehoben, daß er bei den Jesuiten nicht beliebt gewesen sei. Dasselbe gilt notorisch von seiner Familie. Zu den darüber schon bekannten Einzelheiten wäre vielleicht noch hinzuzufügen, daß Herr v. Frankenberg, welchem die antijesuitische Broschüre: „Ein Mahnwort an Deutschlands Katholiken“ zugeschrieben wird, mit einer Tochter des Herzogs von Ratibor und Nichte des Cardinals Hohenlohe verlobt sein soll. Immerhin wird erst die Folgezeit lehren, ob die Wahl wirklich die guten Folgen haben wird, welche davon vorausgesetzt werden.

Man darf wohl hoffen, daß wir dadurch jedenfalls nicht etwa auf dem Wege einer Art Gegenseitigkeit einen Nuntius in Berlin erhalten werden. Darüber hat auch neuerdings nichts verlautet. Schließlich darf man nicht übersehen, daß die eigentlichen Geschäfte des deutschen Reiches in Italien nach wie vor von dem deutschen Gesandten bei der italienischen Regierung, dem Grafen Brassier de St. Simon, versehen werden. Was dem Cardinal Hohenlohe zufällt, kann allerdings von Bedeutung werden, dürfte aber mehr theoretischer Natur sein und die geschäftliche Sphäre nicht direct berühren. Deutlicher wird sich das alles erst nach einiger Zeit übersehen lassen.

Der preussischen Regierung hat sich in neuester Zeit eine nicht geringe Befürchtung bemächtigt wegen des großen Umfanges, welchen die Auswanderungen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands anzunehmen drohen und theilweise auch angenommen haben. Wir finden in Berliner Blättern das Geständniß, daß „der Deutsche in lawinenartig wachsender Zahl dem großen Vaterlande den Rücken kehrt.“ Das officiöse Organ Bismarck's, die „Nordd. Allg. Ztg.“, indem dasselbe diese Thatsache bestätigt, warnt vor der Auswanderung nach Amerika und fordert gleichzeitig die deutsche Presse auf, das Klämliche zu thun. Jedenfalls verdient die Erscheinung, daß ein Theil der Angehörigen des deutschen Reiches sich von den in demselben gegenwärtig herrschenden Zuständen und Verhältnissen unbefriedigt fühlt, ernste Aufmerksamkeit.

Die Pariser Blätter theilen einen Protest des Generals Wimpfen mit, worin derselbe sich mit Recht darüber beklagt, daß die sogenannte Capitulations-Commission ihn zum Sündenbock für die Fehler Mac-Donah's, Ducrot's und Anderer und für den „Heldenmuth“ Louis Napoleon's auserkoren hat, der bekanntlich, als die erste Granate seiner werthen Person unangenehm zu werden drohte, die Parlamentärs-Fahne aufhissen ließ und dadurch den Fortgang der Operationen unmöglich machte. Angesichts des ihm verdammenden ungerechten Urtheils hat Wimpfen seine Demission eingereicht.

Der carlistische Aufstand liegt in den letzten Zügen. Don Carlos hat sich bis jetzt noch nicht an's Tageslicht gewagt, und wird wahrscheinlich in aller Stille wieder nach Genf zurückkehren. Marschall Serrano dagegen operirt energisch, und hat, nachdem er den Insurgenten eine Schlappe beigebracht, von seinem Hauptquartier Tudela aus eine Proclamation erlassen, in welcher er die Irreführten auffordert, die Waffen niederzulegen, und Denjenigen, die seiner Ermahnung nicht nachkämen, mit unerbittlicher Strenge droht. Der Name des Königs Amadeo wird in Serrano's Proclamation auffallender Weise nicht erwähnt.

Die Alabama-Frage hat nur mehr „historisches Interesse“. So wenigstens urtheilen die Londoner Journale nach der Note Fish's und der Antwort, welche die englische Regierung sofort per Kabel über's Meer geschickt hat. Man kann den beiden Nationen aufrichtig gratuliren, da sie alle zwei mehr gewonnen, als durch zehn glückliche Kriege erreicht werden konnte. Man sieht, es geht manchmal noch ohne Völkerverwüftung in der Welt ab.

Croatische Enthüllungen.

Von Joan Boncina erhält „Magyar Ujság“ einen längeren Artikel über Croatien, der zugleich die Abschrift von vier, angeblich durch die croatische Regierung an den Grafen Lónyay geschickten, aber durchaus falschen (?) Memoranden oder Protocollen,

wie Boncina sie nennt, mittheilt. Ueber die Art, wie Herr Boncina zu diesen Protocollen oder Memoranden, wenn dieselben überhaupt jemals amtlich versendet wurden, gelangte, wird nichts gesagt; „Magyar Ujság“ erklärt bloß, sie müsse die Verantwortung für die erzählten Dinge dem Einsender überlassen, der seinerseits wieder erklärt, er sei bereit, die authentischen Copien jederzeit bei den Gerichten niederzulegen.

Das erste der mitgetheilten Memoranden handelt vom dem Besuche Skrejschowski's und Dlyova's in Agram und berichtet besonders über eine bei Krestics abgehaltene Konferenz, der außer den czechischen Abgesandten und dem Hausherrn noch die folgenden bewohnten: Boncina, Mazuranics, Graf Arthur Nugent, Kukuljevic, Mikatovic, Dr. Makanecz, Salics, Dr. Kopács, Josef Spun (Bellovar), Dr. Hoffmann und Dr. Mazura. In dieser Konferenz hätten die Czechen vorerst ein von Clam-Martiniß und Rieger gezeichnetes französisches Schreiben übergeben, das die croatische Opposition zu vereinigtem Wirken auffordert und ihr gleichzeitig ans Herz legt, für die Heimkehr Rossuth's thätig zu sein. Der erste Theil des Antrages wurde einstimmig, der zweite mit Majorität angenommen. Gegen den Antrag sprachen Mazuranics, Kukuljevic und Graf Nugent; für denselben Makanecz, Mikatovic, Kopács und Mrazovic. Nach Prag wurden sodann entsendet: Boncina, Kukuljevic und Dr. Hoffmann, während zu Rossuth sich die Folgenden begeben sollten: Dr. Kopács, Dr. Makanecz und Baracs. An Rossuth wurde sofort ein Brief gerichtet, dem mit Ausnahme der oben genannten drei Herren alle Anwesenden unterschrieben.

Das zweite umfangreichere Memorandum behandelt die Awasenheit des montenegrinischen Agitators Matanovic in Agram und besagt wesentlich Folgendes:

Matanovic scheint der einzige Staatsmann Montenegro's zu sein und wird von seiner Regierung zu allen politischen Missionen verwendet. Auch jetzt hielt er sich in solchem Auftrage längere Zeit in Petersburg auf und berührte auf der Rückreise Agram.

Matanovic erklärte, er habe für die Südslaven von Rußland vollständige Versicherungen erhalten. Montenegro werde bei nächster Gelegenheit losbrechen und frage nun, welche Unterstützung die croatischen Nationalen dem südslavischen Aufstande gewähren wollen? Boncina erklärte darauf, die Nationalpartei sei zwar nicht in der Lage, den Südslaven bewaffnete Hilfe zu leisten, doch werde sie all' ihren Einfluß darauf verwenden, daß Oesterreich-Ungarn sich der Bewegung gegenüber neutral verhalte. Zu diesem Zwecke würde sie einerseits mit den Böhmen und ungarischen Serben in Verbindung treten, andererseits dahin wirken, daß die croatisch-ungarische Frage nicht gelöst werde und selbst in dem Falle, als die Nationalpartei zur Regierung kommen sollte, würde sie eine neue nationale Opposition schaffen und unterstützen; ferner würde die Partei dem Aufstande jede mögliche materielle Hilfe gewähren.

Hierauf wurde die Herausgabe eines südslavischen Oppositionsblattes beschlossen, für dessen Redaction Mikatovic und Mazura sich verpflichteten, den Dr. Makanecz zu gewinnen.

Das dritte Memorandum berichtet über eine Sitzung der Nationalen, in der beschlossen wurde: erstens, dem Grafen Lónyay gegenüber jede Verbindung mit den Czechen zu leugnen und zweitens an Brányi eine Zustimmungsadresse abzuschicken. Schließlich wurde die Zuschrift des Advocaten Svics, der mittheilt, er habe im Einvernehmen mit dem Belgrader Agitationscomité in der Grenze und in Südbungarn ein ähnliches Comité gebildet, einem Subcomité zur Begutachtung übergeben.

Das vierte Memorandum handelt von einer Sitzung der Nationalen, in der vorzüglich deren Geldangelegenheiten zur Sprache kamen. Darnach hätte die Partei folgende Summen erhalten:

1. Von den eingelaufenen Unterstützungsgeldern als Rest 3760 fl. 70 kr.
2. Von der czechischen Zivnostenska Banka als Anleihe zur Unterstützung der Nothleidenden 60,000 Gulden.

3. Von dem St Petersburger slavischen Unterstützungsvereine 18,000 fl.

4. Von dem Moskauer Unterstützungsvereine 15,000 Gulden.

5. Von dem Odeffaer Unterstützungsvereine durch Vermittlung des Herrn Bogesics 35,000 fl.

6. Durch Herrn Ristic aus dem serbischen Dispositionsfonde 27,500 fl. Zusammen 193,260 fl. 70 kr.

Herr Boncina erklärt nun alle diese Protocolle, d. h. den Inhalt aller dieser Memoranden für erfunden, da die in denselben beschriebenen Sitzungen nie stattgefunden hätten.

Wie die „Reform“ nun mittheilt, sind die von Boncina veröffentlichten Documente in Wahrheit echt; dieselben seien wirklich nach Ofen geschickt worden, wo noch ähnliche Schriftstücke aufbewahrt werden und die Nationalpartei könne nur auf dem Wege des Diebstahls in den Besitz derselben gelangt sein.

Es thut den Documenten keinerlei Eintrag — sagt „Reform“ — daß Herr Boncina, der den Dieb vielleicht belohnt hat, thatsächlich gestohlenen Gut in Umlauf bringt, den Inhalt für gefälscht erklärt und in Abrede stellt, daß die Documente über geschehene Dinge berichten. Was in den Documenten enthalten ist, das ist wahr; ja, es ist mehr wahr, als bloß dasjenige, was darin gesagt wird, und namentlich was die Reisen Belgrader und russischer Emissäre in den serbischen Gegenden und in Croatien-Slavonien betrifft, so hat unsere Regierung, wie wir genau wissen, andere und nicht aus dem Bureau des Vannus herrührende Beweise in den Händen, welche keinen Zweifel darüber zulassen, daß Graf Lónya nicht, wie Herr Boncina glauben machen möchte, betrogen wurde, sondern der Nationalpartei in die falschen Karten gehen hat. Daß Boncina und die Nationalpartei selber mit den Documenten hervorgetreten, das ist ein politischer Fehler, wie ihn nur die Verzweiflung eingeben kann. Sie sehen, daß ihre Pläne verrathen und unausführbar sind, sie wollen daher durch kühne Wendung die verlorene Schlacht zum Stehen bringen und schleudern ihren eigenen Anklagebrief als Klage gegen Wakanovics und Lónya in das Publikum. Aber die Nationalpartei hat falsch speculirt. Das Urtheil der öffentlichen Meinung über diese Partei ist mißtrauisch und außerordentlich nüchtern. Außerdem wird Jeder, der die Documente liest, den Eindruck empfangen, daß dieselben echt seien. Solche Schriftstücke kann man nicht erfinden, solche kann nur der schreiben, der in die Geheimnisse eingeweiht oder der nach den Aussagen eines Augen- und Ohrenzeugen notirt hat. Ueberdies sprechen ja alle Umstände für die Wahrheit der Mittheilungen. Der Kossuth-Cultus in Agram, die Allianz mit den Czechen, die Ordensgeschichte, die Untersuchung gegen die Prager Zinnoftenska-Banka, die Gewißheit, daß die Nationalpartei mit großen Geldmitteln agitirt — alle diese Thatfachen lassen den Inhalt der Protocolle um so begründeter erscheinen, als die Antecedentien dieser Partei in vollem Einklang mit der gegenwärtigen Haltung derselben stehen. Den Grafen Lónya haben sie aber nicht hintergehen können; er hat von ihnen Garantien verlangt und da sie solche nicht geben konnten, so erfolgte die Auflösung des Landtages und die Ernennung Wakanovics zum Vannus-Stellvertreter. Die Kugel, welche Herr Boncina abgeschossen, wird auf die Nationalpartei zurückfallen.

„Hon“ schreibt über dieselbe Angelegenheit: „Die Regierung wußte entweder, daß diese Actenstücke falsch seien, oder sie wußte es nicht. Im ersten Falle hat sie sich zur Nachfolgerin der österreichischen Reaction hergegeben, die gewissenlos die Nationalitäten gegen einander hegt; im zweiten Falle aber hat sie ein eclatantes Beispiel ihrer Regierungsunfähigkeit und Ungeheuerlichkeit geliefert.“

„Magyar Ujság“ erklärt die Behauptung des „Napló“, Boncina habe die veröffentlichten Acten stehen lassen, für eine Verleumdung, da — Boncina das nicht gesagt habe.

Der Ausbruch des Vesuv.

Endlich kann man aufathmen, die gewaltige Eruption ist so gut wie beendet. Nicht etwa, daß ein plötzliches kurzes Wiederauflauern unmöglich wäre, aber die Intenstität ist gebrochen, die Kastrophie ist vorüber und innerhalb der nächsten Tage wird der Feuerberg seine frühere „Ruhe“ wiedergewonnen haben. Nur daß statt einer, wenigstens zu Beginn, mehrere Rauchfäulen unheilvoll ihm entsteigen, daß die Lava noch wochenlang glühendheiße Barrieren um den Vesuv ziehen wird, nur daß die paradiesische Gegend verwüstet und verbrannt sein wird, daß tausend Familien ihr Hab und Gut, viele theuere Glieder verloren haben werden.

Immer mehr Details treffen über das grauenvolle Ereigniß ein. Das „Frankfurter Journal“ ver-

öffentlicht eine sehr schöne kurze Schilderung des großartigen Schauspieles, welches der Ausbruch am ersten Tage bot. Sie lautet:

„Den 25. April. Vorgestern Nachmittags begannen auf einmal sämmtlich: Krater des Vesuv mächtig zu speien, und als es dunkel ward, bot der Vesuv den prächtigsten Anblick dar, den man sich denken kann. Nach allen Seiten ergoßen sich fürchterliche kaminroth glühende Lavaströme, so daß der Berg ganz davon wie von breiten glühenden Reifen eingeschlossen war. Auf einmal bildete sich ganz unten in der Nähe von Resina, also zwei Stunden von dem Gipfel entfernt, ein neuer Krater, wo nie einer gewesen war, und zwar mitten oder wenigstens in unmittelbarer Nähe unter Häusern und Wohnungen.“

Ueber die Ereignisse des Sonntags erhält die „Daily News“ ausführliche und genaue Berichte. Ihr Correspondent berichtet:

„Sonntag Morgen. Ich begab mich gestern Abend nach der Richtung von Porticelli zu. Die Straßen waren mit Bauern angefüllt, die aus Furcht vor dem Erdbeben, das sie für unvermeidlich hielten, entweder flüchteten oder auf den Feldern campirten. In der Nähe des Vesuv war die Scene unbeschreiblich fürchterlich und großartig. Der Berg schien buchstäblich in Flammen zu stehen. Ein sechs Meter hoher Lavastrom ergoß sich rasch gegen La Cercola und bedrohte Porticelli. Sämmtliche Häuser waren, obwohl in Wirklichkeit nicht sehr beschädigt, verlassen. Die Detonationen aus dem Vesuv waren schrecklich. Starke Soldatenabtheilungen waren zugegen, um die Zuschauer daran zu verhindern, sich dem Schauplay der Gefahr allzu sehr zu nähern. Es würde unmöglich sein, die vielen heldenmüthigen Handlungen, welche vollbracht wurden, um Menschen zu retten, zu schildern. In St. Sebastian war der König selber zugegen. So stark war der Niederfall der ausgeglühten Kohlenstücke, daß der Horizont von ihnen verdunkelt schien, und sie fielen überall wie Regen zu Boden. Die Plantagen waren mit denselben bedeckt und die Leute gebrauchten Regenschirme, um sich gegen das Niederströmen zu schützen. Das Entsetzen der Leute war intensiv. Frauenprocessionen flehten den heiligen Januarius um Gnade an. Viele Diebe haben, die vorherrschende Confusion benützend, ihren Weg in die verlassenen Dörfer gefunden und wurden dort arretirt.“

„Sonntag Nachmittag. — Ich kehre soeben von dem Besuche des Ortes zurück, wo die Opfer des Ausbruches umkamen. Dreißig Meter breite, nahezu zehn Meter hohe Lavaströme glühen und rauchen noch immer. Die Detonationen dauern ununterbrochen fort. Ein Theil von St. Sebastian ist mit seiner Umgebung gänzlich zerstört. König Victor Emanuel und Signor Lanza befanden sich an Ort und Stelle und vertheilten Geld an die Verunglückten. Sämmtliche Einwohner flüchteten zur Zeit, aber einige gingen an, mit ihrem Haushalt wieder zurückzukehren. Der Kohlen-schauer hatte aufgehört, der Horizont war blau, und der Vesuv, eine colossale Rauchsäule über sich, hatte ein imposantes Aussehen. Volksprocessionen ziehen umher, den Allmächtigen um Gnade ansehend. Die Nationalgarde hält die Ordnung vortrefflich aufrecht. Was die Zahl der Todesfälle anbetrifft, so ist es unmöglich, irgend welche zuverlässige Information darüber zu erlangen. Viele, die man für umgekommen hielt, sind der Gefahr entgangen. In Neapel befürchtete man heute allgemein, daß der Kohlen-schauer das gewisse Vorzeichen eines Erdbebens sei.“

„Sonntag Abend. — Heute Nachmittags besuchte ich andere Punkte in der Nachbarschaft des Vesuv, aber ich stieß auf große Schwierigkeiten, Führer zu finden, die geneigt waren, mich zu begleiten. Die Explosionen dauern noch immer fort, aber die Eruption hat in hohem Grade abgenommen. Der Kohlenregen begann heute Nachmittags wieder und hält jetzt, um halb 12 Uhr Nachts, noch an. Er sieht wie schwarzer Schnee aus und dringt in Augen und Mund, im Großen und Ganzen ein nicht leicht zu beschreibendes, höchst unangenehmes Gefühl erregend. Von Neapel aus sind keine Flammen zu sehen. Die Zahl der Opfer soll, wie man bis jetzt glaubt, eine nur geringe sein.“

Der Prof. Palmieri, der in dem Observatorium, von den Flammen des Vesuv umloht, von seiner Lava umbrantet, die ganze Zeit über ausharrte, hat sich damit ein großes Verdienst um die Wissenschaft und hohen Ruhm erworben.

Das Mai-Avancement.

Se. Majestät hat ferner ernannt zu Obersten die Oberstleutenants: Emerich Györghy de Deakona, Reservecommandanten des Inf.-Regts. Graf Coronini Nr. 6, in diesem Regimente; Carl Ritter v. Schmedes, übercomplet im Inf.-Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 19, Generalstabsofficer und Chef des Bureau für militärische Beschreibung des Auslandes, mit Belassung in diesem Regimente und in seinem gegenwärtigen Dienstverhältnisse; die

Oberstleutenants und Reservecommandanten: Josef v. Stubenrauch, des Inf.-Regts. Freih. v. Gortzetti Nr. 56; Camillo Buseti, des Inf.-Regts. Ludwig Prinz von Baiern Nr. 62; Adolf v. Susic, des Inf.-Reg. Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen Nr. 20, alle Drei in den genannten Regimentern; ferner den Oberstleutenants und Generalstabsofficer Paul Bach, übercomplet im 5. J.-B.-Bat., Chef des Bureau's für militärische Beschreibung des Auslandes, mit der Eintheilung als übercomplet in das Inf.-Regt. Erzherzog Carl Nr. 3 und Belassung in seinem gegenwärtigen Dienstverhältnisse; ferner die Oberstleutenants und Reservecommandanten: Ludwig Hoppel v. Wafsenenthal des Inf.-Regts. Wilhelm I., deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34; Gottfried Hartmann v. Hartenthal des Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Salvator Nr. 77; Ernst Machek, des Infanterie-Regimentes Graf Gondrecourt Nr. 55; Josef Eden von Mangold des Inf.-Regts. Freiherr von Merens Nr. 9; Anton Nelli-Monti Edler v. Vallechiarra des Inf.-Regts. Freiherr v. Kellner Nr. 41; Carl Strigel des Inf.-Regts. Erzherzog Carl Nr. 3; Adolf Lang Edler v. Walbturm, des Inf.-Regts. Freih. v. Mamula Nr. 25; alle sieben Vorgenannten in den betreffenden Regimentern; den Oberstleutenants: Benno Grafen v. Welfersheim, übercomplet im Inf.-Regt. Erzherzog Albrecht Nr. 44, in diesem Regimente, mit Belassung in seiner Anstellung als Militärattaché bei der k. und k. Botschaft zu Berlin, die Oberstleutenants und Reservecommandanten: Rosmas Drafulic, des Inf.-Regts. Graf Thun-Hohenstein Nr. 29; Avelin Mrozowski v. Malecz, des Inf.-Regts. König der Belgier Nr. 27, und Franz Gammel, des Inf.-Regts. Freiherr v. Rodich Nr. 68, alle drei in den genannten Regimentern; den Oberstleutenants: Adalbert Samek, des Inf.-Regts. Erzherzog Josef Nr. 37, mit gleichzeitiger Ernennung zum Reservecommandanten beim Inf.-Regt. Freiherr v. Nagh Nr. 70; die Oberstleutenants und Reservecommandanten: Josef Hellmer Edler v. Kühntwestburg, des Inf.-Regts. Erzherzog Franz Carl Nr. 52; Adalbert Drafenovic v. Poserove, des Inf.-Regts. Erzherzog Leopold Nr. 53; Heinrich Ritter Hassenmüller v. Ortenstein, des Inf.-Regts. Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57; Jos. Ritter Latterer v. Vintenburg, des Inf.-Regts. Erzherzog Rainer Nr. 59 und Hugo Ritter Taulow v. Rosenthal, des Inf.-Regts. Großherzog von Hessen Nr. 14; alle fünf in den betreffenden Regimentern; ferner die Oberstleutenants Stefan Kukulj, des Oguliner Grenz-Inf.-Regts. Nr. 3, in diesem Regimente, mit gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten desselben; Constantin Freiherrn v. Buol, Commandanten des Art.-Regts. Ritter von Hauslab Nr. 4, in diesem Regimente; Friedrich Kreutz, des Artilleriestabes, mit Belassung in seiner Anstellung als Abtheilungsvorstand im technischen und administrativen Militärcomité; Josef Christl, Commandanten des Festungs-Art.-Bat. Nr. 5, in diesem Bataillon; Georg v. Ernst, des Mil.-Führerwesenscorps, Commandanten des Landes-Führerwesenscommando Nr. 1; Friedrich Edler v. Semetkowsky, Commandanten des Landes-Gendarmeriecommando Nr. 7; Heinrich Kadich Edler v. Pferd, der Gekütsbrand, Commandanten der Mil.-Abth. des k. k. Staats-Hengstendepots zu Klosterbruck; den Platz-Oberstleutenants Engelbert Knezic, des Festungscommando zu Ragusa; den Oberstleutenants Heinrich Ritter v. Lagnit, des Armeestandes, in Dienstverwendung beim Generalcommando zu Ofen, die fünf Letztgenannten in ihren Anstellungen;

zu Oberstleutenants: die Majore: Stefan Paas, des Inf.-Regts. deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34, in diesem Regimente, Johann Koch v. Genisberg, des Inf.-Regts. Prinz zu Schleswig-Holstein-Glücksburg Nr. 80, mit Belassung als übercomplet in diesem Regimente und gleichzeitiger Ernennung zum Generalstabsofficer; Johann Mallinaric v. Silbergrund, des Inf.-Regts. Graf Degenfeld Nr. 36, in diesem Regimente; Franz Wagentknecht, des Inf.-Regts. Großfürst von Rußland Nr. 18, beim Inf.-Regt. Ritter v. Benedel Nr. 28; Carl Fischer v. See, des Inf.-Regts. Freiherr v. Reischach Nr. 21, und Anton Püschel, des Inf.-Regts. Freiherr v. Habermann Nr. 39, Beide in den genannten Regimentern; Johann Bohn v. Blumenstern, des Inf.-Regts. Graf Nobili Nr. 74, beim Inf.-Regt. Freih. v. Kellner Nr. 41; Johann Kosele, des Inf.-Regts. Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57, und Franz Gämmerler, des Inf.-Regts. Freiherr v. Vallin Nr. 13, Beide in den genannten Regimentern; Paul Hofstetel, Generalstabsofficer und übercomplet im 23. Feldjäger-Bat., mit gleichzeitiger Überbesetzung in den Concretualstand der Linien-Infanterie, beziehungsweise als übercomplet in das Inf.-Regt. Graf Coro-

Fortsetzung in der 1. Beilage.

mini Nr. 6 und mit Belassung in seinem demaligen Dienstverhältnisse; Franz Weigert, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Kockbacher Nr. 71; Albin Köbeß, des Infanterie-Regiments Prinz zu Schleswig-Holstein (Stückburg) Nr. 80 und Ignaz Reymann, des Inf.-Regim. Freiherr v. Jablonski Nr. 30, alle drei in den genannten Regimentern; Friedrich Ritter v. Wiser, Generalstabs-Officier und übercomplet im Inf.-Reg. Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57, mit Belassung als übercomplet in diesem Regimente und in seinem gegenwärtigen Dienstverhältnisse; Stefan Draxenovic, des 13. Banal-Grenz-Inf.-Regts. Graf Zellacovic Nr. 10; Bartholomäus Gabric, des 2. Banal-Grenz-Inf.-Regts. Nr. 11; Friedrich Blaudel, des Sülauer Grenz-Inf.-Regts. Nr. 4; Anton Ritter Kurelec v. Wojnemir, des Romanen-Banater Grenz-Inf.-Regts. Nr. 13; Dionysius Ritter v. Paic, des Docauer Grenz-Inf.-Regts. Nr. 2; Michael Stipanovic, des Peterwardeiner Grenz-Inf.-Regts. Nr. 9 und Carl Machalitsky, des Tiroler Jäger-Regts. Kaiser Franz Josef, die sieben letztgenannten in den betreffenden Regimentern; Wilhelm Mainone von Mainsberg, Commandant des 14. Feldjäger-Bat., in diesem Bataillon; Josef Gabrianyi, des Husären-Regts. Königs von Württemberg Nr. 6, beim Husären-Regiment Prinz von Preußen Nr. 7; Alphons v. Kodolitsch, übercomplet im Dragoner-Regiment König von Sachsen Nr. 3, mit gleichzeitiger Uebersehung in das Husären-Regiment Großfürst von Rußland Nr. 2 und mit Belassung in seiner Verwendung als Militärattaché bei der k. und k. Gesandtschaft zu Paris; Wilhelm Uiberfeld, des Uslanen-Regts. Graf Gränne Nr. 1, in diesem Regimente; Rudolf Freiherr Lenk v. Wolfsberg des Inf.-Regts. Freiherr v. Lenk Nr. 5, beim Art.-Regt. Prinz von Baiern Nr. 13; Thomas Reich, Commandant des 6. Fest.-Art.-Bat., in diesem Bataillon; Eduard Frank, des Art.-Regts. Kaiser Franz Josef Nr. 1, beim Art.-Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 2; Ludwig Huna, übercomplet im Artilleriestabe mit Belassung in seiner Verwendung als Professor an der technischen Militäracademie; Eduard Modrich, des Artilleriestabes, mit Belassung in seiner Verwendung im Reichskriegsministerium; Hermann v. Hoevel, des Genie-Regts. Kaiser Franz Josef Nr. 1, in diesem Regimente; Jakob Eder Hüttinger v. Harezy, des Mil.-Fuhrwehrcorps, Commandant des Landes-Fuhrwehrcorpscommando Nr. 2, auf diesem Posten, und Anton Sabranski v. Taalbrück, Commandant des Landes-Gendarmereicommando Nr. 1, in seiner Anstellung; endlich den Titular-Oberstlieutenant Adolf v. Clement, des Armeestandes, mit Belassung in seiner Dienstverwendung im Reichskriegsministerium.

Neuestes.

Wien, 3. Mai. Die „N. Fr. Pr.“ hört aus Bukarest, daß die vom Geschworenengericht in Buzen Verurtheilten noch heute in Freiheit gesetzt werden, da selbe Fürst Carl begnadigte.

Wien, 3. Mai. Die Abendblätter melden, die Regierung habe den gestrigen Beschluß des Wiener Gemeinderathes, betreffs Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an Hans Kublich aus gesetzlichen Gründen sistirt; diese Verfügung der Regierung sei damit motivirt, daß das Wiener Ehrenbürgerrecht auch die Staatsbürgerrechte in sich schlicke, dem Gemeinderathe jedoch nach der Gemeindeordnung das Recht nicht zusteht, staatsbürgerliche Rechte an einen Bürger fremden Staates zu verleißen.

Prag, 3. Mai. (Landtags-Sitzung.) Ueber Antrag des vorigen Landesausschusses betreffend das neue Volksschulgesetz wurde zur Tagesordnung übergangen, und wurde das Landesbudget angenommen. Morgen werden die Wahlen für den Reichsrath vorgenommen.

London, 3. Mai. Das Unterhaus nahm die Bill an betreffs der geheimen Abstimmung in der Specialberatung.

Newyork, 3. Mai. Die Convention zur Wahl eines Präsidentschaftscandidaten in Cincinnati ist zusammengetreten; alle Staaten sind dabei vertreten.

Reglements

des Arader ersten freiwilligen Kinder Bataillons.

Vorwort.

Die Aufgabe dieser Jugendwehr ist: mit der Bildung des Geistes zugleich die Stärke des Körpers zu kultiviren. Diese Institution bietet der zarten Jugend zugleich Gelegenheit, jene Tugenden zu lieben, welche das moralische Ansehen und den Werth eines jeden Staatsbürgers pflegen.

Nachdem nur jener Jüngling Mitglied der Jugendwehr bleiben kann, der nicht nur in seinen Studien, sondern auch in seinem sittlichen Betragen sich als tadellos erwieien, so ist es sehr natürlich, daß das

Hauptstreben jedes Einzelnen dahin gerichtet sein wird, dieser Auszeichnung sich würdig zu machen.

Wenn wir in Anbetracht nehmen, daß durch das Ausbleiben dieser Institution die Jugend vor den schädlichen Folgen des Müßiggangs bewahrt wird, nachdem die Uebungen und Vorträge nicht an den Ferientagen, sondern auch in den beiden Ferienmonaten abgehalten werden; so ist zu hoffen, daß dieses Unternehmen würdigen Anklang finden wird.

Endlich kann auch jener Umstand dieser Institution unserer Aufmerksamkeit nicht entgehen, welcher als Hauptfactor dienen wird, die zwischen den verschiedenen Nationalitäten und Confessionen bisher bestehende Scheidewand gänzlich niederzureißen.

Organisation.

Jede Compagnie besteht aus:

- 1 Hauptmann,
- 1 Oberlieutenant,
- 2 Unterlieutenant,
- 1 Feldwebel,
- 4 Zugführer,
- 12 Corporalen,
- 16 Patronenführer,
- 1 Tambour,
- 64 Legionäre. Summa 102.

Sobald die Zahl 50 erreicht ist, wird eine zweite Compagnie gebildet.

Bewaffung, Adjustirung.

Adjustirung. Im Sommer Segeltuchblouse mit rothen Pantalons am Kragen; Pantalons von selbem Stoffe, rothe Jagermütze mit Federschirm und Mofette; im Winter graue Pantalons, blauer Rock und dunkelgraue Mäntel mit Kapuze.

Die Auszeichnungen der Chargen werden am Kragen getragen und hat:

- der Hauptmann 3 goldene Eizen,
- der Oberlieutenant 2 " "
- der Lieutenant 1 " "
- der Feldwebel 3 silberne Eizen mit Umfassungsbördchen.

- der Zugführer 3 " "
- der Corporal 2 " "
- der Patronenführer 1 " "

Bewaffung. Die Officiere tragen den leichtesten Arme-Officierssäbel, mit silberner, roth und grün durchschossener Säbelknaufe und silberner Kuppel. Die Unterofficiere tragen am Bajonette eine weißfedene, roth und grün durchschossene Säbelknaufe. Die Unterofficiere und Mannschaften sind mit niedlichen Holzgewehren und Bajonetten versehen.

Aufnahme-Bedingungen.

Zur Aufnahme ist erforderlich:

- 1. Die Bewilligung der Eltern und Vormünder.
- 2. Das erreichte 8. Jahr und körperliche Gesundheit.

Die Mitglieder uniformiren sich nach Vorschrift aus Eigenem.

Zur Beschaffung der Lehrhefte, sowie des Lehrerhonorars erlegt jedes Mitglied beim Eintritte als Einschreibgebühr 50 Kreuzer und am 1. eines jeden Monats 50 Kreuzer.

Allgemeine Verhaltungen.

1. Für alle in der Uniform begangenen Handlungen sind die Mitglieder verantwortlich.

2. Die Uniform muß stets rein erhalten werden und soll weder in Farbe noch in Schnitt von den bestehenden Vorschriften abweichen.

3. Den Lehrern so wie den Chargen ist strenger Gehorsam zu leisten. Außer Dienst hört die Verpflichtung des Gehorsams gegen die eigenen Chargen auf.

4. Bitten und Beschwerden sind im Dienstwege nach beendeter Uebung oder beim nächsten Rapporte vorzubringen.

5. Niemand darf ohne zureichenden Grund vom Unterrichte fern bleiben, und jede Versäumnis muß beim nächsten Erscheinen stichhältig gerechtfertigt werden.

6. Dreimaliges ungerechtfertigtes Versäumen der Uebungen kann die gänzliche Ausschließung nach sich ziehen.

7. Das Rauchen ist untersagt.

8. Unanständiges Benehmen, bühische Spiele, Raufereien und dergleichen sind strengstens verboten.

9. Zweimal jährlich, u. zw. im Frühlinge und Herbst, werden die Legionäre vor den betreffenden Militär- und Civiltoritäten, den Eltern und Gästen von ihrer Ausbildung Prüfung ablegen.

Verhalten im Dienste.

1. Die Commandosprache ist die ungarische.

2. Zu den Uebungen hat jeder Legionär in der vorgeschriebenen Adjustirung wenigstens 5 Minuten vor dem Abmarsche am bestimmten Platze zu erscheinen.

3. Jene, welche während oder nach dem Anretren kommen, haben sich ruhig in ein Glied am linken Flügel der aufgestellten Abtheilung aufzustellen und ihre Eintheilung zu erwarten.

Bei jeder Uebung hat die größte Ruhe und Aufmerksamkeit zu herrschen.

4. Aus Reib und Glied darf Niemand treten,

auch die Uebung vor dem Abtreten nur mit Bewilligung des Lehrers verlassen.

5. Erhält darf kein Wasser getrunken werden.

Promerement.

Auf Beförderung hat nur der Anspruch, welcher durch tadelloses, sittliches Verhalten, guten Fortgang in seinen Studien, sowie durch eine gut überstandene Prüfung aus den militärischen Gegenständen seine Eignung bethätigt.

Strafen.

Die Strafen sind folgende:

- 1. Einfacher Verweis.
- 2. Verweis beim Sonntagsrapport.
- 3. Eintragung des Namens in das Strafprotocoll.
- 4. Verlust der Cocarde, bei Chargen-Degradirung auf 2-6 Wochen.
- 5. Verlust der Cocarde oder Degradirung auf unbestimmte Zeit bis zur Besserung.
- 6. Für unverbesserliche Mitglieder oder für solche, welche durch ihre niedere Denkart die bessere Gesinnungsart ihrer Kameraden untergraben, rücksichtslose Entfernung.

Ehrenbezeugungen

werden geleistet:

- 1. Sr. Majestät dem Könige, der Königin und allen Mitgliedern des allerhöchsten Herrscherhauses.
- 2. Allen Generalen, Stabs- und Oberofficieren der Linien- und Honved-Armee.
- 3. Den Ministern.
- 4. Dem Comitats- und Stadtvorstande.
- 5. Den Lehrern der Jugendwehr.
- 6. Den eigenen Chargen.

Carl Rémethy,
Leiter des Jugendcorps.

Personen- und Quartierliste

während des Aufenthaltes Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Arad am 8. Mai 1872.

Sr. Excellenz Herr Ministerpräsident Graf Melchior Lónyay bei Herrn Moriz Hertschka.

Sr. Excellenz Herr Minister Baron Béla Wenckheim mit einem Diener bei Herrn Carl Andrányi senior.

Sr. Excellenz Herr Minister Ladislaus v. Tiba mit einem Diener bei Frau v. Wittö.

Sr. Excellenz Herr Finanzminister Carl v. Kerkápolvi mit einem Diener bei Herrn Paul Wallfisch.

Herr Sectionsrath v. Szekesfalusy bei Herrn F. D. Mittelmann.

Sr. Excellenz Herr Graf Gebeon Náday jun bei den Herren Jakob Spizer und Sohn.

Herr Cabinetssecretär Rudolf v. König, der wahrscheinlich schon Sonntag den 5. d. M. hier ein treffen wird, mit einem Diener im Freiberger'schen Hause, im Zimmer Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergespanns Franz v. Dani.

Dem Herrn Cabinetssecretär sind während seines hiesigen Aufenthaltes der erste Magistratsrath Herr Ferdinand Scheinert und dessen Concipient Herr M. Lázits zur Aushilfe zugetheilt.

Die Mitglieder der Arader Liberalen Partei werden hiemit verständigt, daß das Centralcomité der Partei seine Sitzungen im Hassenfray'schen Hause, Hauptplatz „zum eisernen Thor“, bis zum 15. Mai täglich von 6-8 Uhr Abends, vom 15. Mai angefangen jedoch Vormittags und Nachmittags abhalten wird.

Die geehrten Parteimitglieder werden hiemit erlucht, sich behufs Inscription an das Centralcomité wenden zu wollen.

Arad, 2. Mai 1872.

Das Präsidium.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 4. Mai. Der Tag des h. Florian wurde bei uns wie alljährlich, so auch heute kirchlich und namentlich von dem Feuerlöschcorps festlich begangen. Bereits Morgens 1/2 8 Uhr begab sich eine feierliche Procession zur Florian-Capelle, wo um 10 Uhr ein feierliches Hochamt celebriert wurde, zu welchem das Corps in voller Parade unter klingendem Spiel, mit fliegenden Fahnen und dem Musikcorps in corpore anrückte, dem sich eine so große Zahl Andächtiger anschloß, daß nur ein geringer Theil in den beschränkten Räumen der Capelle Platz fand. Nach beendetem Gottesdienste marschirte das Feuerlöschcorps in derselben Ordnung wieder in die Stadt zurück, womit die kirchliche Feier des Tages abggeschlossen war.

Sr. Hochgeborenen der Herr Obergespan Franz v. Dani trifft am 6. d. hier ein, um beim Empfang Sr. Majestät gegenwärtig zu sein.

Im Sinne der im Kaiserentheil unseres Blattes veröffentlichten Kundmachung wird der Turnunterricht an der Turnanstalt der isr. Kultusgemeinde morgen (Sonntag) begonnen; in welcher die Schüler im laufenden Sommercurse sowie bereits seit 2 Jahren auch in den militärischen Exercitien unterrichtet werden.

(Literarische.) Von unserem geschätzten Mitarbeiter, dem Professor an der landwirthschaftlichen Academie zu Ungarisch-Altenburg, Herrn Eug. v. Roditzky, sind in jüngster Zeit wieder mehrere literarische Arbeiten zum Theil bereits erschienen, theils wird deren Erscheinen vorbereitet. So hat derselbe vor Kurzem einen Katalog der Ungarisch-Altenburger Bibliothek angefertigt und veröffentlicht, der an Genauigkeit und Vollständigkeit kaum etwas zu wünschen übrig läßt und gewiß als ansehnliches Beispiel dienen wird, daß ähnliche Cataloge auch von den übrigen größeren Bibliotheken des Landes, insoweit dies noch nicht geschehen ist, angefertigt werden, was für die Bibliographie unseres Vaterlandes von immensen Vortheil wäre. — Ebenso werden von demselben im Verlage von Jasch & Fric in Wien demnächst: „Studien über das Schwein; Beiträge zur Kenntniß der Natur, Abstammung, Geschichte, Racenlehre, Verbreitung und national-öconomischen Bedeutung des Hauschweines“ erscheinen, denen die Fachliteratur, nach den bisherigen Ausfertigungen hierüber zu urtheilen, mit vielem Interesse entgegensteht. Das Werk ist in deutscher Sprache geschrieben, da der Verfasser insbesondere das deutsche Publicum auf die Schweinezucht Ungarns aufmerksam zu machen und ausländische Fachkreise auf das hier zu Lande anzutreffende Materiale aufmerksam zu machen wünscht und werden auch wir einige Proben dieser Studien veröffentlichen. — Außerdem bereitet Herr v. Roditzky eben jetzt ein Werk in ungarischer Sprache unter dem Titel: „Monographie der Maispflanze und des Maisbaues“ für die Presse vor, von dem man sich in Fachkreisen viel verspricht, da dem Verfasser, bevor noch das ungarische Original erschienen ist, von Wien aus bereits Anträge gestellt wurden, auch eine Ausgabe in deutscher Sprache zu veranstalten. — Es sind dies ebensoviele Beweise ehrender Anerkennung, die sich Herr v. Roditzky als Schriftsteller auf landwirthschaftlichen und national-öconomischen Gebiete bereits errungen und dürften dieselben wesentlich dazu beitragen, um ihn zum Fortschreiten auf der eingeschlagenen Bahn zu veranlassen, was für die national-öconomische Literatur und Verhältnisse unseres Vaterlandes von wohlthuendem Einfluß und großem Nutzen sein wird.

Wie „Temesi Lapok“ melden, ist dem Temeser Obergespan von Seite des Ministeriums des Innern die Mittheilung zugekommen, daß die Pester ungarische Hypothekar-Creditbank es sich zur Aufgabe gestellt, den durch die Ueberschwemmung zu Schaden gekommenen mittleren und Kleingrundbesitzern dieses Comitats Amortisationsdarlehen auf längere Zeit unter den günstigsten Bedingungen zu gewähren. — Der Director des Preshburger Filialinstitutes Herr Sigmond Cschi wurde bereits nach Temesvár entsendet, um Grundbesitzern, die Darlehen aufzunehmen wünschen, die nöthigen Aufklärungen und Instructionen zu erteilen, sowie überhaupt die schleunigste Abwicklung des Darlehensgeschäftes durchzuführen. Derjenige Theil der erwähnten Grundbesitzer, die unter den gegenwärtigen Bedingungen für sie ungünstigen Verhältnissen ein Darlehen aufzunehmen bemüht sind, werden diese Nachricht gewiß mit Freude vernehmen, da durch die Entrichtung dieses Geschäftes unter den in Aussicht gestellten günstigen Bedingungen, den Grundbesitzern die Möglichkeit geboten ist, sich in Zukunft aus dem Händelwucherischer Gläubiger zu befreien.

(Hochherzige Stiftung.) Aus Anlaß der Ankunft Sr. Majestät haben die Herren Bajer, Sors, Diach u. Comp. dem städt. Magistrate in Temesvár eine Grundentlastungs-Obligation pr. 1000 fl. sammt Zinsen-Coupons vom 1. November 1872 und 50 fl. in Baarem mit folgender Bestimmung übergeben: Das Capital von 1000 fl. bilde eine Stiftung und soll in der Stadtkammercasse deponirt bleiben, während die Zinsen alljährlich stets am 6. Mai, als am Gedenktage der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Temesvár, an würdig befundene Arme, ohne Unterschied der Nationalität und Confession, zur Verteilung gelangen sollen. In derselben Weise mögen die 50 fl. Baarzinzen sofort verwendet werden.

Sr. k. u. k. Apostolische Majestät haben die in Folge Ablebens des Grafen Johann Barlöczy in Erledigung gekommene Würde eines k. ung. Obersthofmeisters dem bisherigen Kronhüter Geheimrath Grafen Georg Karolyi und die hiedurch erledigte Würde eines Kronhüters dem Geheimrath Grafen Georg Festic, letzteren provisorisch, allergnädigst zu verleihen geruht.

Ueber das Korteswesen im Ne-

grader Comitats finden wir im „Spoly“ sehr bemerkenswerthe Angaben, welche leider auch auf uns und die meisten Wahlbezirke unseres Vaterlandes passen. Im Jahre 1861 — so schreibt das genannte Blatt — waren 5000 fl. noch genügend, um einen populären gegen einen unpopulären Candidaten durchzubringen. 1865 gehörten dazu schon 12 bis 15.000 fl., 1869 schon 30—40.000 fl., und jetzt kann man kaum an weniger als 50—60.000 fl. denken, wenn man anders Aussicht auf Erfolg haben will. Wohl ist nicht zu läugnen, daß es unter den Gemeinden auch einzelne rühmliche Ausnahmen gibt; allein zumeist wird das Wahlrecht doch nicht als Recht, sondern als Gewerbe betrachtet. In vielen Gemeinden theilen sich die Wähler planmäßig in deskriptische und oppositionelle; denn — sagen sie — wenn wir uns Alle zu einer Partei bekennen, so schert man sich nicht um uns, wozegen uns beide Parteien zu essen und zu trinken geben, wenn wir ein wenig getheilt sind! Die Wahlbewegung hat noch nicht begonnen und schon fixiren viele Wähler den Preis ihrer Stimmen mit größter Genauigkeit in runder Summe mit 100 fl. und reichlichem Essen. — Wahrlich, sehr trübliche Verhältnisse und prächtige Argumente für die — Volkssouveränität!

(Rücktritt des Staatssecretärs Emrich Fest.) Sicherem Vernehmen nach scheidet der Rücktritt des Herrn Staatssecretärs Emrich Fest des k. ung. Handelsministeriums demnächst zu erwarten. Durch vielseitige Kenntnisse und durch werthvolle Erfahrungen in den verschiedenen Lebensstellungen gleich ausgezeichnet, hat das Ministerium durch seinen Austritt den Verlust einer Arbeitskraft zu beklagen, die in den von ihm vertretenen Fache der industriellen Handels- und Gewerbe-Interessen kaum einen ebenbürtigen Ersatz finden dürfte. — Seine frühere und jetzige Thätigkeit im montanistischen Bereiche, der Eisenindustrie und im Eisenbahnwesen hält mit seinem Administrationstalenten gleichen Schritt, welches er bei Gelegenheiten seines Wirkens als erster Vicepräsident des Zipser Comitats in glänzender Weise bewährte. — Wie die Raichauer „Pannonia“ vernimmt, übernimmt Herr Emrich Fest die Präsidentschaft eines Eisenbahnverwaltungs-

(Ein mysteriöses Gerücht.) Dieser Tage verbreitete sich in Glogas das Gerücht, es seien auf einem Drauschiffe mehrere Fässer mit Pulver und Munition, die nach Djakovar bestimmt waren, entdeckt, und vom Militärcommando confiscirt worden. Nach Können wir, schreibt die „Drau“, nichts Bestimmtes hierüber melden, hoffen jedoch, daß eine strenge Untersuchung die Wahrheit oder Unwahrheit dieses Gerüchtes bald an den Tag bringen wird.

(Geheimnißvoller Einbruch.) Von einem solchen, der dieser Tage bei einem Domherrn in Fünfkirchen ausgeführt wurde, erzählt man sich daselbst. Der Thäter soll sich vermittels Nachschlüssel in das Haus begeben und dort aufgeräumt haben. Da der Hausherr jede Auskunft über den erlittenen Schaden verweigert, gibt das zu Vermuthungen Anlaß, die sich der Deffentlichkeit entziehen.

(Gesundene Leiche.) Wie man aus Szereb an der Waag schreibt, wurde dort am Ufer der Waag die Leiche eines jungen Israeliten aufgefunden. Aus den Briefen, die er bei sich hatte, geht hervor, daß derselbe auf einer Reise nach Treubin begriffen war. Die Vermögensverhältnisse des jungen Mannes lassen einen Selbstmord nicht vermuthen, vielmehr weisen alle Indicien darauf hin, daß derselbe das Opfer eines Raubmordes geworden. — In der That hat die ärztliche Obduction Spuren einer Erdrückung am Halse constatirt. Die Szerebder Israel. Gemeinde hat nach allen Richtungen telegraphirt, um den Fuhrmann, der ihn führte, zu ermitteln. Eine befähigte Commission ist bis zur Stunde am Thortorte nicht erschienen.

(Wahnung zur Vorsicht.) Ein Brünner Blatt schreibt: In der Bäckerstraße gerieth gestern Mittag ein Auslagekasten durch die Sonne in Brand; in demselben befanden sich nämlich unter anderen Kleinigkeiten auch Pistolen und Papierkapseln, welche als Spielzeug für Knaben verkauft werden. Derlei leicht entzündliche Gegenstände sollten nicht in Auslagekästen, welche vor den Sonnenstrahlen nicht hinreichend geschützt werden können, aufbewahrt werden.

(Brieftauben-Stationen.) Wir lesen in der Berliner „Post“: Es wurde früher mitgetheilt, daß dem Reichskanzler Fürsten Bismarck aus Flandern eine Anzahl sehr schöner Brieftauben als Geschenk übersendet und dieselben in dem zoologischen Garten untergebracht und dem Director desselben, Dr. Bobinus, zur Pflege übergeben worden seien. Dieses Geschenk hat Veranlassung gegeben, in Erwägung zu ziehen, ob diese Brieftauben nicht zu militärischen Zwecken verwendet werden können. Es sind zu diesem Behufe Correspondenzen zwischen dem Chef des Generalstabes der Armee und dem Kriegsministerium gepflogen worden, welche unter Zustimmung des Kaisers zu dem Resultate geführt haben, daß gegenwärtig und in Zukunft in den Grenzfestungen des deutschen Reiches Brieftauben-Stationen zu errichten und zu erhalten seien. Vorkäufig sind die Festungen Köln, Metz und Straßburg an der westlichen Reichsgrenze zu solchen Stationen auszuweisen und werden dort die Brieftauben einzuweisen untergebracht werden, um aus ihnen an Ort und Stelle Nachzucht zu erzielen. Außer diesen Stationen wird seitens der Militärverwaltung in dem hiesigen Zoologischen Garten eine Central-Zuchstation errichtet und der Leitung des Directors Dr. Bobinus übertra-

werden. Der Zweck dieser Centralstation ist der der möglichst schnellen und zahlreichen Vermehrung dieser Tauben, deren militärischer Werth namentlich für eingeschlossene Plätze die Erfahrungen des letzten Krieges hinreichend dargezogen haben. In es gelungen, auf diese Weise eine genügende Anzahl guter Zuchtbrieftauben zu erreichen, so daß das Bedürfnis für die westlichen Grenzfestungen zur Genüge gedeckt ist, dann liegt es in der Absicht, eben solche Stationen auch an der östlichen Grenze des Reiches zu errichten, und zwar sind hiezu, wie wir hören, die Festungen Königsberg, Posen und Thorn in Aussicht genommen.

(Kunstschätze der Ex-Kaiserin Eugenie.) Wieder ist, wie aus London berichtet wird, eine Reihe von Kunstschätzen, das Eigenthum der Ex-Kaiserin Eugenie, zum Verkaufe ausgestellt. Zunächst ist es eine aus 43 Nummern bestehende Sammlung von Aquarellen, welche Werke französischer, holländischer und deutscher Künstler umfaßt. Dazu kommt dann die größte Emaille unserer Zeit, welche auf der Ausstellung von 1867 mit 6000 Pf. St. angekauft worden war.

In Havre wurden am letzten Freitag drei Deutsche verhaftet, nämlich der Kaufmann Albert Vogt aus Annoit (P), Preuße, W. Heiman oder Heinnain und W. Traat, beide ebenfalls Preußen. Die beiden Ersteren waren Passagiere des Dampfers „Frankfurt“, der in Havre angelegt hatte. Wie die Havrer Blätter erzählen, waren die drei Deutschen bei dem Restaurateur Lejeune mit Franzosen in Streit gerathen, worauf der Wirth seinen Saal räumen ließ. Auf der Straße wurde der Streit fortgesetzt und die Deutschen zogen zu ihrer Verteidigung Dolchmesser, worauf die Polizei intervenirte und die drei Deutschen festnahm. Der eine der Polizei-Agenten soll daher einen Stich in die Hüfte erhalten haben. — Die Deutschen wurden nach dem Gefängnisse gebracht und sollen der Rebellion gegen die Repräsentanten der bewaffneten Macht nach der Verwundung derselben angeklagt werden. — Im Café des Ambassadeurs (Champs Elyse) in Paris kam es dieser Tage auch zu stürmischen Scenen. Es wurde geschossen (?), als man die Hymne von Giesbreght vortrug. Das Publicum nahm Partei gegen die, welche schossen. Sie wurden festgenommen und nach der Wache geschleppt. Obgleich sich unter den Verhafteten kein einziger Deutscher befand, so hieß es natürlich doch, daß es eine „preussische Intrigue“ sei.

Aus dem Vereinsleben.

Die geehrten (ausübenden) Mitglieder des neugegründeten Arader Feuerweh-Vereines werden hiermit aufgefordert, sich täglich — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Abends 7 Uhr, in der isr. Turnschule am Kohlenplatz einzufinden, um an den Uebungen Theil zu nehmen, damit bei der demnächst zu erwartenden Bestätigung der Statuten der Feuerweh-Verein seine Wirksamkeit sofort beginnen könne.

Vom prov. Präsidium.

Einladung.

Der Ausschuß des ersten Arader freiwilligen Feuerlöschcorps wird Sonntag, den 5. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, im städt. Verathungsjaale eine Sitzung abhalten, wozu die Herren Officiere und Ausschußmitglieder eingeladen werden.

Bei dieser Gelegenheit werden auch neue Mitglieder aufgenommen und die Jahresbeiträge angenommen. Arad, 2. Mai 1872.

Perczel Antal, Secretär.

Einladung.

Vom ersten Krankenunterstützungs- und Leichenvereine der Freigewerbe in Arad wird kundgegeben:

Sonntag, den 5. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im Locale des Herrn Felsch „zur großen Waag“ die gewöhnliche Monatsitzung abgehalten, wobei sowohl die laufenden als auch rückständigen Auflagen um so sicher gewärtigt werden, weil ansonsten die Rückständler ferner nicht mehr unterstützt werden können; die Zahlungsfrist ist andauernd und milde, daher auch der Unbemittelte nicht in Rückstand verfallen kann. Neue Mitglieder werden den Vorschriften gemäß aufgenommen. —

Das Comité.

Volkswirtschafts-

Handels-Zeitung.

(Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft.)

Arad, 4. Mai.

Getreide. In allen Märkten des In- und Auslandes war die Stimmung im Getreidegeschäfte eine matte, da die von allen Seiten einlangenden Saatenstandsberichte recht erfreulich lauten und die Vorräthe noch keineswegs so sehr gelichtet sind, als die diesseits blühige Frühlingspeculation gewünscht hätte. An unserem Markte behaupten sich jedoch

Fortsetzung in der 2. Beilage.

seiner Stimme, so viel Glück und Liebe im Blicke seiner Augen, so viel Adel auf der schönen hohen Stirne, so viel hergewinnende Sanftmuth in dem Lächeln seines, für einen Mann beinahe zu lieblich geformten Mundes, so viel Einfachheit in den schlicht zurückgekämmten kastanienbraunen Haaren und ein so mildes Geäst, so viel edle selbstbewusste Würde und Biederkeit in diesem Jünglingsantlitz, daß man sich unbewußt zu ihm hingezogen fühlte, daß man sich unwillkürlich glauben, vertrauen mußte.

Irene blickte auf und erröthend und lächelnd zugleich flüsterte sie: „Otto.“

Der junge Mann drückte einen Kuß auf die Stirne des Mädchens und sich an ihre Seite setzend, sagte er: „Nicht wahr, Du bist überrascht? Ich hatte selbst kaum gehofft, heute so früh kommen zu können, doch der Bureauchef ist aus der Kanzlei gegangen, ohne besondere Arbeit zurückzulassen und da benützte ich die Zeit, um Dich zu sehen und Dir eine gute Neuigkeit zu bringen, laß sehen, ob Du neugierig bist“, fügte er scherzend hinzu, mit seinem Arme Irenens Kopf den seinen zuwendend.

Sie lächelte, so heiter, so froh aus den schönen dunklen Augen und fragte dann, worin die Neuigkeit bestände?

„Darin daß ich in vierzehn Tagen rigorosire und mir in einem Monat endlich heiraten können, ist das nicht erfreulich genug?“ und mit beinahe übermüthigem Lächeln blickte er Irene an.

Warum widersprach ihm Irene jetzt nicht? warum sagte sie ihm nicht, daß sie einen Anderen liebe? wer könnte die Mystereien des menschlichen Herzens ganz ergründen? — sie lächelte, sie küßte die Blumen, sie war so glücklich. Vergessen war die Oper, vergessen die Zeiten des Italiens, vergessen er selbst.

Es war ein schönes erhebbendes Bild wahrer inniger Liebe, das sich hier dem Beschauer bot und Irene, die heiter und unbefangen mit Otto plauderte, sah jetzt unendlich schöner aus, als im Momente leidenschaftlicher Erregung.

„Heute bleibe ich den ganzen Abend da“, sagte heiter der junge Mann, „es ist wirklich Erholung, nachdem man den ganzen Tag hindurch Petentiaub geschluckt und so viel unsinnige Klagen und Antworten durchgelesen und niedergeschrieben; doch ich habe Mama noch nicht begrüßt, komme Irene, gehen wir zu ihr.“

Das Mädchen erhob sich und nahm lächelnd den Arm des jungen Mannes. Es war ein reizendes Paar, in jugendlicher Anmuth und Frische und das schlanke zartgebaute Mädchen, das sich zärtlich an die männlich schöne Gestalt Otto's schmiegte, glich ganz der zarten Diane, die sich um die schüßende Ulme schlingt.

Frau v. Hollöky blickte mit Freudenthränen auf das liebliche Paar und preßte einen herzlichen Kuß auf die Lippen der Tochter. Irene wußte warum, sie erröthete, lächelte und schmiegte sich noch inniger an Otto.

Der Abend nahte und verging, ehe man sich verabschiedete unter heiteren Scherzen, das Nachtmahl wurde in dem Garten der Vorderfront eingenommen, es kamen Gäste aus den benachbarten Villen und aus der Stadt herbei und als Otto endlich Abschied nahm, um mit den Uebrigen in die Stadt zurück zu fahren, da wußte er selbst nicht wie es kam, aber die Lippen, die doch sonst nur die Stirne zu berühren pflegten, wagten sich heute etwas weiter und begezeiten einem verwandten Lippenpaare, in einem langen und innigen Kusse.

Frau von Hollöky dankte Gott für diese glückliche Wendung, und Irene, die bald darauf das Licht

in ihrem Zimmer verließ und ihr Lager suchte, preßte die Blumen an die Lippen, die sie von Otto erhalten und war glücklich im Gedanken an seine Liebe.

Eine Viertelstunde etwa mochte sie so gelegen haben und schon hatte der Schlummergott leise den Wohnkranz auf ihre Stirne gesetzt, als sie durch Töne geweckt wurde, die wie eine leise melodische Klage aus ihrer unmittelbaren Nähe zu kommen schienen.

Ueberrascht erhob sie sich und lauschte.

Es waren Flötenklänge. Woher kamen sie? Eine Ahnung durchzuckte sie, ihr Herz pochte in lauten Schlägen und doch wagte sie es nicht, ans Fenster zu treten und sich Gewißheit zu verschaffen, ihr Zimmer lag im Paterre, sie konnte gesehen werden.

Jetzt hörten die Töne auf und der Gesang einer Männerstimme schlug an Irenens Ohr. Anfangs in leisen klagenden Tönen, dann lauter, bittender und immer höher schwellend, bis zum Tone der glühendsten Leidenschaft.

Irene zitterte, die Töne kamen aus dem Garten, sie konnten gehört werden.

Es war eine fremde Sprache, in der dies Lied abgefaßt war, Irene kannte sie und unwillkürlich preßte sie wieder, wie einen Talisman, die Blumen an sich, vielleicht zum Schutze gegen den Zauber, den die Töne auf sie übten.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von G. Gotschewski, Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Sternwärtchen Hause.

AUSVERKAUF

zu weit herabgesetzten Preisen.

- 1000 Ellen Jacana á 25 kr.
- 1000 „ Gasor rajé á 40 kr.
- 1000 „ Barége á 20, 30, 40, 50, 60 kr.

Pique, Brillantin, färbige Calicots.

Echte Rumburger Weben 54 Ellen fl. 22, 24, 26, 28, 30.
Handtücher, Tischtücher, Servietten, weiss und färbig.

Gedecke für 6 und 12 Personen.

Damen-Confection.

Mehrere 100 Seiden-Jaquets aus Sammt, Tuch und Clott.

Fertige Kleider und Costüme.

Schwarze und färbige Seidenstoffe.

Alles zu weit herabgesetzten Preisen bei

Julius J. Strasser.

(361-1)

1000 Stück neueste Sonnenschirme.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Auflösung meines Nürnberger, Galanterie- und Kurzwaaren- en gros-Geschäftes habe ich mich entschlossen, mein wohl assortirtes Waaren-Lager unter den Fabrikspreisen gänzlich auszuverkaufen.

Während größerer Partien räume ich besondere Begünstigungen ein. Resilicanten, die sich zur Uebernahme meines Geschäftes entschließen, können bestmögliche Conditionen bei mir persönlich einholen.

Adolf Buchsbaum,

Arad, nächst dem Stadthause.

(442-1,12)

Wohnungs-Veränderung.

Hiemit zeige ich einem pl. t. Publikum an, daß ich meine Wohnung aus den Fruscha'schen Hause, Hauptplatz Nr. 18. in das Heinrich Weiß'sche Haus, Haffinger-Gasse (hinter den Stadthause) Nr. 3, vom 3. dieses Monats verlegt habe.

Dr. Roth Albert,

Comitatz-Physikus.

(445-1.6)

Von heute

Sonntag den 5. Mai I. J. an

werden den ganzen Sommer hindurch im

Kaffeechause

„zu den zwei Pistolen“,

(Kirchengasse), gutes Gefrorenes, sowie Eiscaffee und sonst alle Gattungen Erfrischungen in vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen verabreicht.

I. Krauss,

Capitän.

(447-1)

Jeden Mittwoch Abend und Sonntag Nachmittags findet eine Musik-Reunion durch die National-Musikcapelle des Kis Jozsi statt.

„KRONOS“

Pensions- und Lebensversicherungsgesellschaft in Pest.

Stammcapital zwei Millionen Gulden ö. W.

Wir beehren uns hiemit dem pl. t. Publikum die Anzeige zu machen, daß wir mit unserer Hauptagentenschaft in Arad die Herren

Gebrüder Bettelheim

betrant und zu unserem Oberinspector Herrn

Georg Békefy

ernannt haben, die auch dem pl. t. Publikum mit Bezug auf Lebensversicherungen stets bereitwilligt zu Diensten stehen werden.

Pest, im April 1872.

Die Direction.

Mit Bezug auf obige Anzeige erlauben wir uns das pl. t. Publikum auf die nach den neuesten Combinationen bemessenen billigen Prämienätze der Pensions- und Lebensversicherungsgesellschaft „KRONOS“ aufmerksam zu machen.

Die genannte Gesellschaft übernimmt:

Pensions- und Jahresrenten-Versicherungen gegen einmalige Einzahlung oder jährliche Prämienzahlungen.

Bermischte Capital-Versicherungen beim Erreichen eines bestimmten Alters.

Wechselseitige Ueberlebens-Versicherungen.

Erziehungsrenten- sowie Ausstattungs-capital- und auf den Todesfall lautende Capital-Versicherungen mit 50% Gewinnanteil und gegen Prämienzahlungen auf eine beschränkte Zeitdauer.

Ebenso übernimmt sie **Ueberlebens-Associations-Versicherungen** zu den billigsten Bedingungen.

Mit Bezug auf alle diese Modalitäten und die Prämienätze ertheilen bereitwilligt Auskunft und effectuiren die Versicherungs-Aufnahmen rasch und pünctlich
Arad, im April 1872.

Georg Békefy,

Oberinspector

der Pensions- und Lebensversicherungsgesellschaft „KRONOS“.

Gebrüder Bettelheim,

Hauptagenten

(431-2.3)



Unglaublich aber doch wahr

ist es, daß nachstehende
regulirte Uhren
zu solchen
spottbilligen Preisen
verkauft werden.

- Nur fl. 10 eine echt englische silberne Cylinder-Uhr mit Krystallgläsern, Minutenzeiger, sammt einer feinen echten Talmigold-Kette mit Medaillon und Garantieschein; feinerer fl. 12, 14.
- Nur fl. 19.50 eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, feinst emaillirt, sammt einer feinen Talmigold-Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 15.50 eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit einfachem Mantel sammt Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 14 eine echt englische gediegene Talmigold-Uhr, Cylinder, neueste Façon, mit Doppel-Krystallgläsern, wo auch das Werk geschlossen zu sehen ist, sammt Talmigold-Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 14 eine Uhr in Talmigold mit Doppelmantel, Savonnette Springer und Krystallgläsern sammt einer echten Talmigold-Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 17 eine echt englische silberne Anker-Uhr mit Krystallglas und feinsten Quilochirung sammt Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 15 oder 18 eine englische Prince of Wales Remontoir-Uhr stärksten Kalibers mit Krystallgläsern, Nadelwerk in echtem gediegenem Talmigold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, daß man selbe ohne Schlüssel aufziehen kann; zu solchen Uhren erhält Jeder eine Talmigold-Kette sammt Medaillon und Garantieschein gratis.
- Nur fl. 15 oder 18 eine ganz kleine Damen-Uhr, echt Talmigold-Goldschale sammt Garantieschein.
- Nur fl. 13 eine silberne Cylinder-Uhr mit Springer und starkem Krystallglas, sammt Kette und Medaillon aus Talmigold.
- Nur fl. 22 eine feinste silberne Anker-Uhr auf 15 Rubinen sammt feinsten Talmigold-Kette und Medaillon.
- Nur fl. 24 eine silberne Remontoir-Uhr, ohne Schlüssel aufziehbar, sammt Talmigold-Kette und Medaillon.
- Nur fl. 30 bis 36 eine goldene Cylinder-Uhr Nr. 8 sammt Talmigold-Kette und Medaillon.
- Nur fl. 45 bis 70 eine goldene Anker-Uhr sammt Talmigold-Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 24, 26, 28 eine goldene Damen-Uhr sammt Talmigold-Kette, Medaillon und Garantieschein.

Sowie:

| | |
|--|-------------------------------------|
| Silberne Cylinder-Uhren mit 4 Rubinen | von fl. 10 bis 12 |
| detto mit Goldrand zum Springen | von fl. 13 bis 14 |
| detto Damenuhren | von fl. 13 bis 18 |
| Cylinder mit Doppeldeckel | von fl. 15 bis 17 |
| detto mit Krystallgläsern | von fl. 14 bis 17 |
| Ankeruhren mit 15 Rubinen | von fl. 16 bis 19 |
| detto feinerer mit Silbermantel | von fl. 20 bis 23 |
| Anker mit Doppeldeckel | von fl. 18 bis 23 |
| detto feinerer mit Krystallglas | von fl. 24 bis 28 |
| englische Anker-Uhren, Doppeldeckel | von fl. 18 bis 25 |
| Anker-Remontoirs, echte beim Hägel aufziehen | von fl. 28 bis 37 |
| Remontoirs mit Doppeldeckel | von fl. 35 bis 40 |
| Remontoirs mit Krystallgläsern | von fl. 30 bis 37 |
| Anker-Arme-Remontoirs | von fl. 38 bis 45 |
| Goldene Cylinder Nr. 3-Gold, mit 8 Rubinen | von fl. 30 bis 36 |
| Damenuhren mit 4 und 8 Rubinen | von fl. 25 bis 30 |
| detto emaillirt | von fl. 30 bis 36 |
| detto mit Goldmantel | von fl. 35 bis 40 |
| detto mit Krystallglas | von fl. 38 bis 43 |
| detto emaillirt mit Diamanten | von fl. 40 bis 48 |
| detto Doppeldeckel, 8 Rubinen | von fl. 50 bis 55 |
| detto emaillirt mit Diamanten | von fl. 35 bis 44 |
| Ankeruhren mit 15 Rubinen | von fl. 45 bis 60 |
| detto feinerer, Goldmantel | von fl. 55 bis 58 |
| Anker mit Doppeldeckel | von fl. 65, 70, 80, 90, 100 bis 130 |
| detto mit Krystallglas | von fl. 45 bis 75 |
| Damen-Ankeruhren | von fl. 40 bis 48 |
| detto mit Krystallgläsern | von fl. 45 bis 60 |
| detto mit Doppeldeckel | von fl. 50 bis 56 |
| Remontoirs | von fl. 70, 80, 90 bis 100 |
| detto mit Doppeldeckel | von fl. 100, 110, 120 bis 150 |
| Goldene Remontoir-Uhren, Stahl, Glas | von fl. 80, 90, 100 |
| detto Doppelmantel | von fl. 100, 110, 120 bis 150 |

Silber-Uhrketten ver Stück fl. 3, 50, 4, 5, 6, 7, 8 bis 10.
Talmigold-Ketten, kurze pr. Stück fl. 1, 1.30, 1.60, 2, 3, 4, 5, 6, lange " " fl. 1.60, 2.50, 3, 4, 5, 6 und fl. 7.

Uhren werden in Tausch genommen.
Alle Uhren sind erster Qualität und nicht mit anderen ordinärer Art zu verwechseln.
Gegen Voraussendung des Betrags oder Postnachnahme wird jede Bestellung binnen 24 Stunden ausgeführt und nicht conveniende Waare bereitwilligt umgetauscht. — Unregulirte Uhren fl. 2 billiger. — Preisverkauft gratis.

Uhrmacher, Uhrenhändler finden ein großes Lager aller Sorten Uhren vorräthig; nur der Besuchs aus der ersten Hand in England und der grosse Umsatz ermöglicht uns, die Uhren billig zu verkaufen. (324-13.24)

N. Glattau,

Uhrmacher,
Wien, Kärntnerstraße Nr. 51, Palais Todesco.

SPECK
und
SCHWEINEFLEISCH

prima Qualität
größtes Lager vorräthig bei
Heinrich Elias
zu billigsten Preisen (396-5.4)
Sauptplatz, vis-à-vis dem Rathhause Nr. 18, in Arad.

Bermiethung.

Im Josef Steinitzer'schen Hause, Eck der Haupt- und Széchenyigasse Nr. 1, im 2. Stock, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, wovon drei mit der Aussicht auf die Gasse, einem Wohnzimmer, Küche, einem Handkeller und Holzlage, freundlich zu vergeben und das Nähere in der Wohnung selbst zu erfragen. (427-3.3)

ALX. HORBÄUR

Landes- und Wechsel-Advocat,
hat seine Advocaturkanzlei in der Kirchen-Gasse Nr. 7, (im Conservatorium-Gebäude) eröffnet. (432-3.3)

Grosses Lager

von Pariser, Berliner und Wiener Delgemäl-
den und Gelfarbendruck-Bildern in hübschen
Goldrahmen, so auch schöne Goldrahm-Spiegel
gegen Barzahlung zu haben bei
Georg Priegl,
Arad. (428-3.6)

die Preise und einige stark gefragte Comsumgattungen wie Mais und Korn avancirten um 5 kr. pr. Mtz.

Wir notiren: Weizen 78-80 Pfd. je nach Qualität fl. 5.30, 80-81 Pfd. fl. 6, 82 Pfd. fl. 6.15, 83 Pfd. fl. 6.30, 84 Pfd. fl. 6.50.

Korn fl. 3.85, fl. 4 pr. 80 Pfd. Gerste fl. 2.60-70 pr. 70 Pfd. Mais fl. 4.05-4.10 per Mtz. und fl. 4.50 per 3-Ctr.

Häfer fl. 5.80 per Wiener Ctr. Spiritus. Erfreute sich besonders in der zweiten Hälfte der Woche lebhafter Nachfrage, in Folge dessen Preise eine wesentliche Steigerung erfuhr.

Best, 3. Mai. Getreidegeschäft. In Weizen war das Angebot anhaltend genug. Verkehr schwach, Preise hauptsächlich verkauft wurden:

1000 Ctr. 85 Pfd. & fl. 7.40, 400 Ctr. 84 1/2 Pfd. & fl. 7.37 1/2, 600 Ctr. 84 Pfd. & fl. 7.15, 600 Ctr. 83 1/2 Pfd. & fl. 7.10, 400 Ctr. 83 1/2 Pfd. & fl. 7.12 1/2, 800 Ctr. 82 Pfd. & fl. 6.85, 1000 Ctr. 81 1/2 Pfd. & fl. 6.82 1/2, Alles per drei Monate.

Hoggen still. Begeben wurden: 800 Mehen 78|80 Pfd & 3 fl. 60 kr. per Cassé. Gerste geschäftslos.

Häfer matter. Es gingen ab: 1500 Mehen 50 Pfd. & 1 fl. 90 kr., 10,000 Mehen Usance per September-October & 1 fl. 74 1/2 kr.

Mais unverändert. Man verkaufte: 1000 Ctr. & 4 fl. 30 kr. - Auf Lieferung per Mai-Juni wurden 10,000 Ctr. malachischer, verzollt, & 3 fl. 80 kr. geschlossen, bleibt so mehr W.

Wiener Börse vom 3. Mai. Ohne sichtlich hervortretenden Grund - es sei denn, daß man einen solchen in dem knappen Geldstande erblickt - verkehrte die Börse in matter Stimmung. Bloss die beiden Rentengattungen erzielten weitere Avancen; es wurde Papier-Rente von 65 bis 65.15, Silber-Rente bis 72.40 abgeschlossen.

Creditactien drückten sich von 341.75 bis 339, Anglo-Bank von 327 bis 323, Unionbank von 318.75 bis 315.75; die Actien der Hypothekar-Rentenbank wurden von 221.50 bis 215.50 forcirt angesetzt, Commissionsbank gaben von 115 auf 112, Wechselbank von 353 auf 351.25 ab; Franco-Bank notirten 141 nach 141.75, Ung. Bodencredit-Actien 131.50 nach 132; die Actien des Prager Bankvereins kamen zu 164 vor.

Lombarden schwankten zwischen 203 und 202.25, die Actien der Allgemeinen Oester. Baugesellschaft ermatteten von 125.40 bis 124.40, Lürtenlose 74.80.

Um halb 12 Uhr schlossen: Creditactien 340, Anglo-Bank-Actien 324.50, Unionbank Actien 316.75, Lombarden 202.25, Carl-Ludwigbahn-Actien 257.50, Zwanzig-Francsstücke 8.96 1/2.

An der Mittagbörse machten die leitenden Effecten anfangs nur unwesentliche Schwankungen, die matte Tendenz war überwiegend. Actien der Anglo-Bank waren 323.50 nach 325; was von einer Defraudation bei diesem Institute erzählt wurde, beruht nach unseren Informationen auf Erfindung. Von Bahnen wurden die Actien der Elisabethbahn zu 251, Carl-Ludwigbahn zu 258, die Actien der Ungarischen Südbahn zu 147 abgeschlossen.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 339.75, Anglo-Bank-Actien 323.75, Unionbank 316, Lombarden 202.40, Carl-Ludwigbahn 257.75. Renten wie im Vorgesagte; von Rosen 1860er Lose 103.40. Die Valuta unverändert. London 112.60.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 338.25, Anglo-Bank 321, Unionbank 314.75, Lombarden 201.60, Galizier 256.50, Zwanzig-Francsstücke 8.96 1/2, Commissionsbank 111.50.

(Werwerthung der Dueden.) Im Herzogthum Gottha ist ein Gesetz publicirt worden, wonach die auf den Feldern ausgeackerten und ausgerodeten Dueden auf dem freien Felde nicht mehr, wie früher öfters geschehen, verbrannt werden sollen und ist bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift eine Strafe von 5 Häfem angedroht worden. In der Versammlung des Landesvereins zu Gottha kam dies zur Sprache und wurde von mehreren Seiten bemerkt, daß die Dueden sowohl grün als getrocknet ein vortreffliches, nahrhaftes Viehfutter abgeben, vorzüglich wenn selbige geschnitten dem Futter beigemischt werden. Es ist dem hinzuzufügen, daß Duedenthee für Brustleiden beim Menschen einen sehr wohltätigen Einfluß übt. Die Schwierigkeit, die Duedenwurzeln für das Vieh zu benutzen, liegt aber in deren Reinigung von Erde; denn zum Waschen der Dueden gehört eine nicht überall zu findende Localität, auch ist das Trocknen nicht ganz leicht. Vortheilhafter soll das Ausdreschen derselben in den Scheuern sein; wozu aber vorher ein vollständiges Abtrocknen der an den Wurzeln hängenden Erde notwendig ist. Der Gegenstand scheint immerhin einige Berücksichtigung zu verdienen, weil gleichzeitig mit der Vermehrung eines gesunden kräftigen Futters das Ausdreschen eines sehr schädlichen Unkrautes bezweckt wird; er dürfte deshalb zur Besprechung in landw. Kreisen sich eignen.

(Thee von Heu als Käsefutter.) In neuer Zeit ist wiederholt die Aufmerksamkeit auf das Verfahren gelenkt, gemäß welchem den Kälbern als Ersatz für entzogene Muttermilch ein Aufguß von Heu gereicht wird. Dieses ist nichts Neues, sondern eine längst bekannte Sache. Man glaubt, durch das Ver-

fahren ganz gute Resultate erlangt zu haben, hat sich aber doch später überzeugt, daß die guten Wirkungen, wenn sie überhaupt nicht nur scheinbare waren, sich keineswegs auf die Dauer bewährten. Ganz besonders fehlt diesem Thee das Fett neben ungenügendem Gehalt einiger anderen Stoffe. Zum Theil wäre diesem Mangel durch Zusatz der fehlenden Stoffe abzuhelfen, aber immerhin bleibt das Verfahren umständlich, wenn die Stoffe des Heus vollständig extrahirt werden sollen, was zu unterlassen nicht wirtschaftlich sein würde; auch ist bei Mangel an sorgfältiger Reinlichkeit Veranlassung zu Säuerung gegeben. Unter gewöhnlichen Wirtschaftsverhältnissen ist es niemals rathsam, den jungen Thieren die Muttermilch zu entziehen. In den wenigen Fällen, in denen es vortheilhaft sein kann, entgegengesetzt zu verfahren, gehe man dann wenigstens eine Mahnung, welche sich in ihrer Zusammensetzung der Milch nähert. Soll die Milch vollständig erkert werden, so ist eine Suppe zu empfehlen, welche aus 3 Pfd. Häfermehl, 1 1/2 Pfd. Leinleinenmehl, 10 Loth Leinöl und 8 Quart Wasser bereitet wird, worin ungefähr dieselben Bestandtheile wie in 10 Quart guter Milch enthalten sind, demjenigen Quantum, welches das Kalb in den ersten Wochen zu sich nimmt. Diese Zutaten werden auf etwa 4 Egr. zu stehen kommen. Es ist also wenn ein Quart Milch zu einem Egr. verwertet wird, der Gewinn bedeutend. Soll dagegen nur die Butter gewonnen werden, die abgerahmte Milch zu Futter bleiben, so kann dieselbe, aber stets frisch und wenig gesäuert, zur Suppe verwendet werden und ist in diesem Falle das Leinleinenmehl wegzulassen. Häfermehl, wozu der schwerere Häfer genommen werden muß, versehen nicht alle Mäler zu bereiten; dann mag Häferschrot genügen, falls die Suppe durch ein Sieb gelaufen wird, um die Hülsen abzuscheiden. Die Suppe ist täglich frisch zu bereiten und nie kalt, sondern heiß aufzubewahren, sonst säuert dieselbe in wenigen Stunden.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagssbriefe mit

5 % zu 8 Tage } Kündigung, 6 % " 30 " } 6 1/2 % " 90 " }

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligt Auskunft ertheilt. (12) Die Direction.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Carl Kohn'sches Haus) verzinst

Sparcassa-Einlagen, ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungstermin, mit

6 % (sechs Percent) und vergütet außerdem für Einlagen bei vereinbarter 60 tägiger Kündigung 6 1/2 % 90 7 %.

Conto-Corrent-Einlagen werden bei 8 tägiger Kündigung mit 5 % 14 " " " 5 1/2 % verzinst.

Die Bank besorgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, bei mäßigster Provision, emittirt Notenbriefe auf alle Loospapiere unter vortheilhaftesten Conditionen, und empfiehlt sich zur Ausführung aller Börsenaufträge, die prompt und coulant besorgt werden. Die Direction.

Verzeichniß

der am 30. April 1872 verlosenen ungarischen Grundentlastungs-Obligationen. Obligationen sowohl ohne Clausel, als auch mit der Clausel: „verlosbar vom Jahre 1867“. 1. Dfen. Mit Coupons: zu 50 fl. Nr. 26 750 1157 1690 1839 2005 2061 2069 2091 2211 2238 2241 zu 100 fl. Nr. 719 746, 825 993 1060 1158 1344 1393 1460 1581 1656 1675 1904 2015 2021 2030 2051 2081 2084 2101 2568 3235 4485 4577 4740 4854 4886 4933 5556 5643 5815 5876 6271 6298 7526 7634 7973 8050 8168 8260 8468 8536 8556 8571 8899 8901 9044 9162 9338 9349 9351 9394 9609 9713 10373 10427 10642 10675 10906 10939 10999 11188 11221 11575 12081 12090 12179; zu 500 fl. Nr. 113 230 305 500 535 560 584 684 722

Table with multiple columns of numbers, likely representing lottery results or financial data. Includes numbers like 803 832 866 952 1050 1145 1179 1191 1259 1305 1309.

Stimmen aus dem Publicum. *)

Geehrter Herr Redacteur! Ich ersuche Sie um gefällige Veröffentlichung nachstehender Zeilen: Kurze Zeit, nachdem ich die Pachtung des Hotels „zum weißen Kreuz“ angetreten habe, sind erst schüchtern, später aber in deciderter Form Gerüchte laut geworden, darauf gerichtet, mich und mein Geschäft bei dem geehrten Publicum in Mißcredit zu bringen. - Vorerst wurde ausgeprengt, daß in meinem Hotel die Zimmer viel theurer, die Speisen und Getränke in der Hotel-Restaurations ebenfalls theurer und schlechter geworden sind, als früher. - Obzwar eine Erhöhung der Zimmerpreise im Verhältniß gegen früher durch die großen Renovierungskosten, durch die vermehrten Regieauslagen und den höheren Pachtzins sehr wohl motivirt gewesen wäre, so habe ich dies doch nicht gethan, da ich den Ersatz der Mehrausgaben nicht durch Erhöhung der Preise, sondern durch eine Steigerung der Frequenz zu erzielen wünsche; wohl wissend, daß eine Preiserhöhung nicht zu meinem Vortheile, sondern eher zu meinem Nachtheile ausfallen dürfte, habe ich auch die früheren Preise beibehalten, wovon sich das geehrte reisende Publicum zu überzeugen täglich Gelegenheit findet. Was die Behauptung anbelangt, daß die Speisen und Getränke in meiner Restauration schlechter sind als früher, so liefert die große Zahl von Gästen, welche mich mit ihrem Besuche beehren, und die stets ihre größte Zufriedenheit über das Gebotene aussprechen, den klarsten Beweis vom Gegentheil und halte ich es auch mit meiner geschäftlichen Ehre für unvereinbar, darauf eingehender zu reflectiren. Ich kenne die trübe Quelle sehr wohl, aus der diese und ähnliche Gerüchte stammen und werde erforderlichenfalls nicht ermangeln, sie zu nennen, um die Urheber vor der Deffentlichkeit zu brandmarken, da es meine persönliche Ehre und mein geschäftliches Interesse fordert, rein und macellos in den Augen des pl. t. Publicums zu erscheinen und die von unreinem Eigennutz getriebenen böswilligen Verleumder ein für allemal unschädlich zu machen.

Indem ich Ihnen, geehrter Herr Redacteur, für die Veröffentlichung obiger Erklärung im Vorhinein danke, zeichne ich zc. zc. Arad, 4. Mai 1872.

Adam Schneider, Restaurateur.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik entz. tenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Verstorbene zu Arad. Innere Stadt.

11. April. Katharina Rein-Bantner, Schneidermeisterstgattin, r. l., 36 Jahre, Lungensucht. — 26. Jozsa Arghel, Tagelöhnersohn, gr. or., 3 Monate, Krämpfe. — Rosa Kiraly, Tagelöhnersgattin, r. l., 50 Jahre, Lungentzündung. — 27. Josef Matin, Tischler, r. l., 35 Jahre, Lungensucht. — Cäcilie Biró, Schneidersgattin, r. l., 32 Jahre, Lungensucht. — Klona Imreffi, Privatierstochter, r. l., 10 Monate, Abzehrung. — Katharina Heß, Winderstgattin, r. l., 25 Jahre, Abzehrung. — 28. Amalie Schuster, Doctorsgattin, isr., 39 Jahre, Magengeschwür. — 29. Cäcilie Straffer, Kaufmannsgattin, isr., 29 Jahre, Geburts-Eulampfie. — 29. Julie Botár, Lehrerin, gr. or., 60 Jahre, Typhus. — 30. Nicolaus

Brankován, Schmied, gr. or., 60 Jahre, Lungensucht. — 1. Mai. Sebastian Tabakovits, Geistlicher, gr. or., 64 Jahre, Altersschwäche. — Stefan Varga, Schneidersohn, r. l., 1 Jahr, Gebärmertzündung. — 2. Carl Tiz, Seilermeisterstgattin, r. l., 4 Monate, Krämpfe. — 3. Franz Bircher, Windermeisterstgattin, r. l., 6 Jahre, Zehrsieber.

Vernyaba.

27. April. Vuon Lipitor, Tagelöhnersohn, gr. or., 1 Woche, Fraisen. — Simeon Dreisin, Tagelöhnersohn, gr. or., 11 Jahre, Gehirnentzündung. — 28. Julie Szekeres, Zimmermannstochter, ref., 2 Wochen, Krämpfe. — 28. Felene Györi, Zimmermannstochter, r. l., 11 Jahre, häutige Bräune. — Martin Simjalef, Maurer, r. l., 54 Jahre, Typhus. — Theodor Bokrisán, Tagelöhner, gr. or., 40 Jahre, Galtfieber. — 29. Sebastian Schwarz, Schmied, r. l., 74 Jahre,

Schlagfluß. — 30. Száva Borcsa, Tagelöhnersohn, gr. or., 3 Monate, Fraisen.

Sarkad.

19. April. Katharina Blum, Müllerstochter, r. l., 3 Monate, Fraisen. — 25. Peter Barnác, Tuchschreier, gr. or., 86 Jahre, Altersschwäche. — 26. Maria Raupert, Hausmeister, r. l., 45 Jahre, Lungentzündung. — 1. Mai. Andreas Baumgarten, Schneidersohn, r. l., 3 Wochen, Fraisen.

Marosuer.

27. April. Nicolaus Tarasovits, Tagelöhner, gr. or., 56 Jahre, Lungentzündung.

Temesvárer Lottoziehung vom 4. Mai 1872: 49 67 87 30 60

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market prices. Includes sections like 'Notierungen der Wiener Börse', 'Schluss-Course der Wiener Börse vom 3. Mai', 'Devisen', 'Valuten', and 'Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 4. Mai'.

Die Halbbrüder.

Original-Roman von Fanny Berger.

II.

(2. Fortsetzung.)

Eine Weile gab sie sich so dem süßen Zauber dieser Erinnerungen hin, dann fuhr sie mit der Hand über die brennende Stirne und noch immer wie im Traume lächelnd, zog sie aus den Falten des Corsetts ein kleines rosenrothes Papier hervor, entfaltete es und von dem berückenden Ambraduft des Papierchens berauscht, ließ sie ihre Augen wie geblendet auf den dichtgedrängten Schriftzügen ruhen.

Sehen wir was dieselben enthalten.

„Madonna!

„Der Staubgeborne magt es zu der Göttin aufzuschauen, die hell und strahlend seines Daseins Nacht durchleuchtet, deren Blick ihm die Sonne ist auf dem Himmel seines Glückes, der leuchtende Planet, der ihn führt auf die Pfade der Seligen.

„Zürnt ihm die Göttin, daß seine Brust zu ihrem Tempel, sein Herz zu ihrem Altar geworden? sie befehle und das Piedestal ihres Bildes hat zu schlingen aufgehört, denn was ist das Dasein, wenn nicht der Sonnenstrahl der Liebe es verklärt, wenn nur das eigene kalte „Ich“ es mühsam fristet?

„Zwanzig Stunden sind es, seit ich Sie nicht gesehen, Madonna, zwanzig Jahrhunderte für mich, der ohne Ihre beglückende Nähe, ohne dem lebenspendenden Strahle, der aus Ihren Augen guckt, zu einem seelenlosen Phanton wird. Können Sie zürnen, wenn ich es wage, wenigstens durch Worte mich in Ihre Nähe zu versetzen? Gewiß nicht. Sie sind edel, Sie wissen, daß wenn Ihre Hand dies Papier berührt, ich diese Verührung wie ein wonnespendendes Fluidum fühlen werde; Sie wissen, daß das Bewußtsein, Sie jetzt mit dem Gedanken an mich beschäftigt zu wissen, mir Lebensmuth, Hoffnung und Begeisterung für die Kunst einflößt, der ich mich gewidmet. Sie wissen das und gönnen einem armen Verdammten für einen kurzen Moment die Wonne der Seligen.

„Oder darf ich auch mehr hoffen? — Wie die Sonne meiner Heimat, glühend und mit ihrem leuch-

tenden Strahl mein Auge blendend und mein Herz versengend, so ist die Liebe, die für Sie meine Brust erfüllt; darf ich hoffen, daß die Gluth, die Ihr Auge erfüllt, ein Widerschein jener Liebe ist; darf ich glauben, was mir Ihr Blick, Ihr Händedruck verhieß? Ist es möglich, daß die Göttin herabsteigen kann in Liebe zu dem Sterblichen, oder daß sie ihn emporhebt zu sich, mit dem Gnadenworte: „Sei glücklich, Deine Liebe macht Dich meiner werth!“ Darf ich dies hoffen?

„Kann ich Sie heute Abend in der Oper sehen? vielleicht mit Ihnen sprechen? von Ihnen Ihrer lieben, theueren Mutter vorgestellt werden, von ihr die Erlaubnis erhalten, Sie zu besuchen, oft sehen zu dürfen? O, der bloße Gedanke an dies Glück erfüllt mich mit Götterwonne, der Gedanke, daß ich vergebens gehofft, mit Todesschauer. Was kann, was darf ich hoffen? — Das ist der einzige Gedanke, der mich erfüllt, die Frage, die tausendstimmig mein Inneres durchhallt, von deren Beantwortung mein Sein oder Nichtsein, mein Alles abhängt.

„Darf ich hoffen? — O, antworten Sie! Ich lege mit diesen Worten Herz und Seele, Alles, Alles zu Ihren Füßen nieder und harre in namenloser Ungeduld Ihrer Entscheidung.

Sie hatte den Brief vor einer Stunde erhalten, hatte aber, da gleich darauf die Mutter in ihr Zimmer trat, noch nicht Zeit gehabt, ihn zu lesen. Sie wußte selbst nicht warum, aber instinctmäßig hatte sie ihn verborgen; hatte sie gehaut, von wem er kam.

Daß diese Zeilen wenig geeignet waren, bei Irene's Temperament, die sie beherrschenden Gefühle zu verdrängen, ist klar. Antworten oder nicht antworten, in die Oper gehen oder nicht, das war die große Frage, die sie beschäftigte, und immer wieder las sie den Brief, als ob sie in demselben eine Richtschnur für ihr eigenes Handeln finden konnte.

Sie zweifelte nicht einen Augenblick an Luigi's Liebe, aber eine unerklärliche Scheu hielt sie davor zurück, seine Zeilen zu beantworten, sie faltete sie wieder zusammen und steckte sie in den Busen; es dauerte ja noch lange bis zum Abend.

Sie setzte sich vom Fenster hinweg auf das Sopha des kleinen Zimmerchens, lehnte den Kopf in die

Rissen zurück, schloß, wie müde, die Augen und träumte weiter.

Ihre Gedanken lenkten sich ab von Luigi, sie dachte an ihren Verlobten, an Petényi Otto.

Sie waren einander von Kindheit auf gut gewesen, sie war in dem Gedanken aufgewachsen, Otto's Frau zu werden. Seine Eltern waren gestorben und jeder von ihnen hatte sterbend den Segen Gottes auf sie herabgeschleht, ihr Vater hatte sterbend ihre Hände ineinandergefügt und jetzt sollte sie das ihm freiwillig gegebene Wort zurücknehmen? Durfte, konnte sie das thun?

Warum hatte sie Luigi gesehen? Und doch, sie konnte ihn ja schon und als vor kurzer Zeit, bei ihrer Verlobung, Otto sie fragte, ob sie ihm angehören wolle aus freier Wahl, da sagte sie ohne zu zaudern „Ja“ und war glücklich dabei; sie wäre es ja auch jetzt noch, aber Luigi er liebt sie und sagt, daß er ohne sie stirbt, wenn das wahr wäre?

Doch wenn Otto sie eben so liebt? Armer Otto, der ist so gut, so lieb. Unwillkürlich öffnete sie das Medaillon, das sie an einfacher schwarzer Schnur am Hals trug und betrachtete mit ihr selbst unbewußt verklärtem Antlitz die darin befindliche Photographie.

Sie war so in die Betrachtung des Bildes versunken, sie fühlte so beim Anblicke der freundlichen, wohlbekannten Züge eine milde, beglückende Ruhe die erregte Brust durchziehen, daß sie gar nicht darauf achtete, was um ihr her vorging. Sie hörte es gar nicht, daß leise an die neben dem Sopha befindliche Thüre geklopft wurde, sie sah es nicht, daß diese Thüre sich gleich darauf ein wenig öffnete und zwei liebe, freundlich blaue Augen neugierig hineinlugten und mit freudigem Ausdrucke auf ihr haften blieben; daß dann in dieser Thüre die schlank Gestalt eines jungen Mannes erschien, der nun vorsichtig und lächelnd die Thüre anlehnd und leise auf den weichen Teppich tretend, zur Sophaecke schlich und über ihre Schulter blickte.

Es mußte ihn wohl freuen, Irene bei der Betrachtung seines Bildes überrascht zu haben, denn ein glückliches Lächeln umspielte seinen Mund, während er, den rechten Arm um ihren Hals schlingend und ihr mit der linken Hand ein Bouquet frischer Blumen vor das Auge haltend, „Irene“ rief.

Es lag ein so innig freudiger Ton im Klang

Erste ungarische allg.  Assecuranz-Gesellschaft.

Die gefertigte Hauptagentschaft beehrt sich hiemit das versichernde P. T. Publicum in Kenntniß zu setzen, daß die

Versicherungen gegen Hagelschäden

bereits begonnen und daß die Anträge zum vorjährigen Tarif, d. i. mit unveränderten Prämienätzen, berechnet werden.

Die erste ungarische allgemeine Assecuranz-Gesellschaft macht die Herren Deconomen besonders darauf aufmerksam, daß sie nebst Aufrechthaltung der früheren, bereits bekannten Begünstigungen den neuen Vortheil einräumt, daß die **Schnitt- und Dreschkosten** nicht wie bisher bereits bei $\frac{3}{4}$, sondern nur bei **Total-Schäden** in Abzug gebracht werden.

Die Hauptagentschaft in Arad
 der I. ung. allg. Assecuranz-Gesellschaft in Pest:
Dániel Béla, **Brüder May.**
 Secretär. (446-1.3)

(207-1)

Die Arader Comitats-Sparcassa

vergütet auf

verzinsliche Einlagen

| | | |
|---|-------------------------|---|
| 5 ⁰ / ₀ | gegen 8 Tage Kündigung, | |
| 5 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ | „ 15 „ | „ |
| 6 ⁰ / ₀ | „ 60 „ | „ |

Die Rückzahlungen erfolgen auch ohne Kündigung! nach dem jeweiligen Stand der Cassa. Die Direction.

Local-Veränderung.

Mein Comptoir befindet sich von heute ab im Locale neben dem „Café Mahler“.
 Arad, 27. April 1872.
Wilhelm Bing. (424-3,3)

Bei J. Kintzig,

in ARAD,
 Producten-, Getreide- und Commissions-Geschäft, werden Sub- und Mobil-Agenten für Feuer-, Hagel- und Ausstattungs-Versicherung, und ein Practikant aufgenommen. (362-4.6)

Heute Sonntag den 5. Mai 1. S. findet in der Feslung, im Garten der Restauration „zum Grenadier“, **Musik-Memion** durch die Musikcapelle des I. R. L. S. Regiments Sachsen-Weimar, unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters **J. Th. Laforest** statt. **Anfang 1/2 6 Uhr.** (444-1)

in **Ottubay'schen Hause**, Fischergasse Nr. 3, sind mehrere Wohnungen sogleich zu vermieten. Näheres beim Hausmeister albort, oder beim Eigenthümer, Hauptplatz, **Tedeschi'sches Haus.** (443-1.3)

Die von den ersten Medicinal Collegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionierte

Gichtleinwand

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen, (Hexenschuß) Fußgicht, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Podagra, Verrenkungen und Seitenstichen mit sicherem Erfolge als eines schnell und sicher heilenden Mittel anzuwenden. — 1 Paket zu 1 fl. 5 kr., für erschwerte Leiden doppelte zu 2 fl. 10 kr. 5. W. (411-28)

Pariser Universal-Pflaster

des Dr. Piron gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen, Geschwüre, Fühneraugen und Geschläre. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung 35 Nkr., echt zu haben

in Arad bei Herrn Franz Ströbl.

Anzeige.

Ich beehre mich hiermit dem pl. i. Publikum die bestliche Anzeige zu machen, daß ich auf dem hiesigen Plage im C. Kohn'schen Hause, vis à vis der Specerei-Handlung „zum schwarzen Hund“, ein

Producten-Commissions-, Expeditions- und Verpackungsgeschäft

eröffnet habe. Indem ich mir insbesondere auf das letztangeführte, auf hiesigem Plage bisher noch nicht vertretene Verpackungsgeschäft aufmerksam zu machen erlaube erlaube ich das hochgeehrte Publikum, mir ein gütiges Verzeihen zuwenden zu wollen, das ich durch reelle und prompte Ausfuhrung aller mir in meiner Geschäftsbranche zu Theil werdenden Aufträge nach jeder Richtung hin zu recht fertigen stets bestrebt sein werde.

Mich dem gütigen Wohlwollen des pl. i. Publikums bestens empfehlend, zeichne hochachtungsvoll

Anton J. Weiler.

Zur Einrichtung von Essigfabriken,

insbesondere um in denselben Essig-Essenz nach der neuesten Methode erzeugen zu können, empfiehlt sich ein erfahrener Essigfabrikant, und ist dessen Adresse zu erfragen im Gasthof „zum schwarzen Adler“, Brückgasse in Arad. (413-23)

BOHEMEN,
bester Qualität, billigst zu haben bei
Hinner & Reiner,
Producten- und Commissionsgeschäft in Arad
(192-5)

Mein Comptoir befindet sich von jetzt ab Kirchengasse Nr. 3, (Glas'schen Hause) 1. Stock. Sigmund Mittler. (436-23)

ANZEIGE.
Ich beehre mich einem geehrten Publicum zur bevorstehenden Frühjahr- und Sommer-Saison mein frisch assortirtes Lager von belgischen Schafwollwaren, so wie auch Herren- und Knaben-Anzüge zu den allerbilligsten Preisen zu empfehlen. Auch sind die modernsten Herren-Anzüge so wie Salon-Kleider jeder Zeit fertig am Lager. Um einen freundlichen Zuspruch bitte ich
achtungsvoll
Blau János,
(232-10) Arad, Hauptplatz, Klostergebäude Nr. 39.

Damen-Mode-Salon aus WIEN,

H. Leitner's Filiale in Arad,

am Hauptplatz, Ecke der Forray-Gasse Nr. 32, im 1. Stock, empfiehlt (247-12)

die neuesten Damen-Confectionen

zu billigsten Preisen in großer Auswahl, u. zw.:

| | |
|--|--|
| Aus echten Seiden-Sammet Jaquets, Paletots, Mantills, Tuniques von 25 fl. bis 120 fl. | Aus Velvet Jaquets, Paletots, Mantills, Tuniques von 8 fl. bis 48 fl. |
| Frühjahr- und Sommer-Jaquets von 3 fl. bis 15 fl. | Tuniques mit JAQUETS aus Stoff, Miss, Quillo, de, Cashmir-Stoffen. von 12 fl. bis 50 fl. |
| Promenade- und Gesellschafts-Toiletten, von 15 fl. bis 50 fl. | Schwarze und farbige Seiden-Roben, von 45 fl. bis 120 fl. |
| Faille, Jaquets, Mantills, Paletots u. Tuniques, von 10 fl. bis 85 fl. | Weisse und Regen- TOILETTEN, Schlafrocke, Mädchen-Jaquets und Mantills in größter Auswahl. |

Billigste Schuhe der Welt!

1 Paar ausgezeichnet gute Kalbleder-Hiesletten für Herren (Walinger Kalbleder) mit doppelter Sohle 3 fl. 95 kr.
1 Paar ebenso festes mit französischem feinen Kalbleder, äußerst gut und elegant 3 fl. 35 kr.
1 Paar französische modernste Herren-Hiesletten mit Lack-Kappen, fein ausgehakt um 4 fl. 55 kr.

(391-12) Erstes Schuh-Waaren-Etablissement von Czech & Kment in Wien, Mariabilderstraße Nr. 71. A.
In die Provinz gegen Nachnahme. Um ganz genaues Maß wird dringend ersucht.

Kundmachung.

Vom Vorstande der Arader isr. Cultus-Gemeinde wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß der Turnunterricht an der Turnanstalt der Gemeinde (St. Peter-Platz Nr. 10) Sonntag am 5. Mai 1. 8. beginnt. Um den Turnunterricht einem größeren Kreise zugänglich zu machen, werden gegen eine Unterrichtsgebühr von 4 fl. 5. 12. für den laufenden Sommerkurs auch externe Schüler aufgenommen. — Die Eingangs- und Einzahlung geschieht im Cassaante der Gemeinde (Tempelgebäude, 2. Stock) in den gewöhnlichen Amtsstunden, d. i. von 9-12 Uhr Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags. Arad, am 2. Mai 1872. (433-22)

Musikalien-, Instrumenten-, Zeichen- und Schreibwaaren-Handlung
Hauptplatz Nr. 45.

Clavier

Größte Auswahl neuer und überspielter zum Verkauf und zum Vermietchen
bet
JOS. KRISPIN
in Arad. (10-6)

Clavier-Niederlage
Kirchengasse Nr. 8

In der Parfumerie-Handlung des Julius v. Schwelengreber

find zu bekommen: feinste und neueste Odeurs, Seifen, Zahnpulver und Odontine von den berühmtesten Zahnärzten; Pomade mit feinsten Ausstattung; Haarröle mit den feinsten Wohlgerüchen; Eau de Cologne, Eau de Levande blanches, Eau de Athenen, Toilette-Essig, Glycerin, Prinzessin, Wasser, Poudre de Ris, Damen-Gesichtspoudre, Nussöl zum Haarfarben vorzüglichstes, ganz neues Mittel.
Feinste Sorten Frisirkämme aus Elfenbein, Schildkröte, Kautschuk, Büffelhorn; englische Kopf-, Nagel-, Zahn- und Kleiderbürsten; elegante Damen- und Herren-Commode-schuhe; größte Auswahl der schönsten ALBUMS; Pariser Photographien; Stereoscopkästen;
Krägen, Manchetten, gestickte Hemdbrüste aus Papier; Salon-Binden.

Hühneraugen-Ringe,

das sicherste und unfehlbarste Mittel zur vollständigen Heilung und Verhütung der Hühneraugen;
Für Damen!
(Neueste Fagon)
Chignons, Locken, Zöpfe, Unterlagen, von Haar u. Zwirn, Englische und französische Haarfarben.

Für Herren!

Feinste Zoupets und Touren.

Rafraichisseur en Flacon.

Zur Verbreitung von Wohlgerüchen, Erfrischung der Atmosphäre, Parfümieren der Salons, Taschentücher etc., Reinigung der Luft in Krankenzimmern, zur Kühlung des Kopfes, Belüftung bei heissem Wetter u. a. m.
Diese neue Erfindung ist das Praktischste, was in dieser Art existirt und die Anwendung dieser neuen Rafraichisseur ist höchst einfach und bequem

| | |
|---|----------------|
| Thee, Caravannen, Blüten, in Paquets | zu 1 fl. — kr. |
| „ Mandarin, schwarz, | „ 1 fl. — kr. |
| „ Caravannen, Familien, | „ 1 fl. — kr. |
| „ Souchong, | „ 1 fl. — kr. |
| „ Pecco, Blüten, | „ 1 fl. — kr. |
| „ Kaiser, Melange, | „ 1 fl. 50 kr. |
| Echt französische Crème de Thee, grosse Flasche | zu 2 fl. — kr. |
| „ Crème de Rose, | „ 1 fl. 50 kr. |
| „ Crème de Vanille, | „ 1 fl. 50 kr. |
| „ Anisette, | „ 1 fl. 50 kr. |
| „ Caracao, | „ 1 fl. 50 kr. |
| „ Marasquin, | „ 1 fl. 50 kr. |
| „ Crème de Atlasch, grosser Krug, | „ 2 fl. — kr. |
| „ Extract d'absinthe, | „ 2 fl. 50 kr. |
| „ Neufchâtel Kiischen-Wasser, | „ 3 fl. 50 kr. |
| „ Arac de Batavia, | „ 2 fl. — kr. |
| „ Vieux Cognac, | „ 3 fl. — kr. |

Munz,
Cuba fein, 1 Maß (2 Halbe-Fasschen) zu 1 fl. 50 kr. — Echt Jamaica, in Halbe-Fasschen zu 1 fl. 20 kr., 1 fl. 50 kr., 2 fl. — Allerfeinster zu 2 fl. 50 kr.

I. Gyulaer städt. Sparcassa.

Bei der am 22. April 1872 stattgehabten Subscription auf 500 Actien der I. Gyulaer städtischen Sparcassa, wurden bei den Subscriptions Stellen in Arad 13,262 Stücke in Elek 602 Stücke

gezeichnet.

Nach vorgenommener Repartition entfällt den Subscriberen in Arad auf Zeichnungen von 1 bis incluf. 10 Stücke $\frac{1}{10}$ Stück,

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|-----|---|---|-----|---|----------------|---|
| " | " | " | 11 | " | " | 20 | " | $\frac{2}{10}$ | " |
| " | " | " | 21 | " | " | 30 | " | $\frac{3}{10}$ | " |
| " | " | " | 31 | " | " | 50 | " | $\frac{4}{10}$ | " |
| " | " | " | 51 | " | " | 60 | " | $\frac{5}{10}$ | " |
| " | " | " | 61 | " | " | 70 | " | $\frac{6}{10}$ | " |
| " | " | " | 71 | " | " | 90 | " | $\frac{7}{10}$ | " |
| " | " | " | 91 | " | " | 100 | " | $\frac{8}{10}$ | " |
| " | " | " | 101 | " | " | 150 | " | $\frac{9}{10}$ | " |

und von 150 Stück aufwärts $\frac{1}{2}$ pSt.; — in Elek auf Zeichnungen von 1 bis inclusive 50 Stücke $\frac{1}{20}$ Stück,

Der Bezug der Stücke hat vom 6. bis 25. Mai l. J. gegen Ertrag der ersten Einzahlung von 40 Percent und fl. 1 für Gründungsbesen per Actie bei denjenigen Stellen zu erfolgen, bei welchen die Subscription stattfand.

Das Ergebniß und die Repartition der Gyulaer Zeichenstelle wird daselbst kundgegeben.

Arad, am 1. Mai 1872.

(429-2 3) Im Namen der Concessionäre:

Arader Comitats-Sparcassa.

Ein großes feuerfreies
Magazin
nebst darüber befindlichem
Schüttboden
sodort zu vermieten bei
J. W. Steinitzer,
(374-4.4) Regasse Nr. 24.

Licitations-Kundmachung.

Auf Grund des Beschlusses des Arader königl. Bezirksgerichtes de dato 18. April l. J. Nr. 5150 wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mehrere zur Verlassenschaft des weil. Herrn Ludwig Fischer gehörigen Gegenstände, als Weine, Brantweine, Körnerfrüchte, Sämereien, Gold- und Silber-Effecten, Möbel, Wäsche, Kleider, Eisen-, Kupfer-, Glas- und Porzellan-Geschirr u. s. w. in einer am 7. Mai l. J., nächstgefallens aber auch an den darauffolgenden Tagen stets 9 Uhr Vormittags, im Hause des Erblassers Pester-Landstraße Nr. 10, im Wege öffentlicher Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung verlicitirt werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Arad, im April 1872.
Anton Ortutay,
Arader l. Bezirksgerichtes-Exec. ent.
(438-2.3)

Hausverkauf.

In Zsigmondháza sind zwei Häuser auf einem Grunde, unter Nr. 39 gelegen, in welchem seit 18 Jahren ein Greislerei besteht, in der unmittelbaren Nähe des Depot's, aus freier Hand zu verkaufen. In einem der Häuser, befindet sich ein Zimmer, Küche, etc.; in dem größern sind 4 Zimmer, ein Cassengewölbe, Küche, ein Schupfen, außerdem ist dajelbst auch noch ein mit edlen Obstbäumen bepflanzter großer Garten. Das Nähere im Hause daselbst zu erfragen.
(434-3.3)

Die auf hiesigem Plage sich durch einen bedeutend vermehrten Absatz kundgebende, stets wachsende Beliebtheit von Dr. J. S. Popp's

Anatherin - Mundwasser
ist möglichst beste Beweis für dessen Vortrefflichkeit, es darf dasselbe auch gemessen zur Reinigung der Zähne und Gebirgsreinigung derselben, sowie zur Heilung bereits eingetretener Krankheiten der Zähne und Mundtheile empfohlen werden.
Preis fl. 1.40 die Flasche.

Dr. J. G. Popp's Anatherin - Zahnpasta.
Obgenannte Zahnpasta ist eines der beuuesten Zahnpflegemittel, da sie feinsten feinsten gesundheitsschädliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne, ohne selbe anzugreifen, so wie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend, sowohl das Schmelz als auch die Schleimhäute erfrischen und beleben, die Mundtheile durch den Zusatz der ätherischen Oele erfrischen, die Zähne an Weiße und Reinheit zunehmen.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassem Gebrauch verdirbt.
Preis per Doze 1 fl. 22 kr. 6. W.
(186-4)

Depots:
In Arad bei den Herren **Reinhardt und Bendik, dann Tones & Comp., W. S. Primer, F. Ströbl, in der Parfümerie-Handlung des Heinrich Elias, des Armin Elias und in der des J. v. Schwellengreber, und Josef Bisztritzky.**

- Pécska: Stiller Aug., Apoth.; Nagylak: Lehardt, Apoth.; Gyula: Müller, Apoth.; Simánd: Csiky, Apoth.; Pankola: Tann, Apoth.; Hold-Mező-Vásárhely: J. Adler, Apoth.; Orosháza: Madvay, Apoth.; Sarkad: Trajanovits, Apoth.; Makó: Weill Mark.; Siklós: Nyers, Apoth.; Váscshely: Büchler; G.-St.-Miklós: Nathali, Apoth.; Miko M.; Szegedin: M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: F. Schmur; Szentes: Eisödörfer, Apoth.; Szabadka: Milkó, Félégyháza: Hoffer, Apoth.; Lippa: Bánn Josef, Apoth.; Bözörmény: M. Lányi, Apoth.; Grosswardein: J. Janki, M. Husella, K. Bertinszky und F. Knos; Hais: Novák, Apoth.; Neu-Arad: G. Wagner; Temesvár: J. Szandavár, A. Quirinyl, Apoth.; J. Kraul, K. Jákner & J. G. Poo, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely; Baja: Ersfeld & Söhne; Cségléd: A. Ferhay, Apoth.; Datta: J. Braumüller, Apoth.; Gr.-Kiskinda: Kissilager M.; Illak: L. Kempner.

Stefan Gyulai
beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum die hülfliche Anzeige zu machen, dass er seine
Buchdruckerei
vom 4. Mai l. J. an in das Winkler'sche Neugebäude, am Ecke der Comitatshausgasse verlegt hat. Für das bisherige gültige Vertrauen dankend, bittet er, ihm daselbe auch in der Folge zu bewahren. Gleichzeitig erlaubt er sich den geehrten Herren Gemeinde-Notären zur Kenntniß zu bringen, dass sowohl in seiner Buchdruckerei, wie auch durch ihn in der Buchhandlung der Herren **Gebrüder Bettelheim** alle für die Gemeinden erforderlichen Drucksorten stets zu bekommen sind.
(437-2.6)

Kundmachung.

Behufs Erbauung einer stabilen hölzernen Hochbrücke auf dem Marosflusse, zwischen Valymare und Soborsin, wurde mit dem Erlasse des hohen k. ung. Finanzministeriums vom 22. April d. J. 3. 8541, die Baukostensumme von 72,494 fl. 58 fr. bewilligt, welche aus folgenden Partien besteht:

| | |
|-----------------------------------|-------------------|
| 1. Uferversicherung | 21,598 fl. 61 fr. |
| 2. Soborsiner Dam und Brückenkopf | 4776 fl. 64 fr. |
| 3. Brückenbau | 42,119 fl. 33 fr. |
| 4. Verschiedene Auslagen | 4000 fl. — fr. |
| im Ganzen | 72,494 fl. 58 fr. |

Zur Sicherstellung der Ausführung dieser Bauten wird bei der gefertigten Direction am 10. Juni l. J., um 10 Uhr Vormittags, eine Minucendo-Vicitation abgehalten, wozu die Unternehmungslustigen hiermit eingeladen werden.

Bei dieser mündlich abzuhaltenden Vicitation sind auch schriftliche Offerte zulässig.

Die mündlich Vicitirenden haben vor Beginn der Vicitation ein 10percentiges Reugelb zu erlegen; die schriftlichen Offerte müssen mit einer Stempelmarke von 50 fr., dann mit einem der Anbotsumme entsprechenden 10percentigen Reugelbde, so wie mit der Aufschrift: "Offert zur Vicitation wegen Erbauung der Valymare-Soborsiner Hochbrücke" versehen, und längstens bis zum 10. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, hieramts überreicht sein.

Auch muß das Offert die Erklärung enthalten, daß den Offerten die Baubedingnisse bekannt sind und daß er sich denselben vollständig fügen wolle.

Der Bauplan, Vorausmaß und Kostenüberschlag, sowie die Baubedingnisse können während den Amtsstunden bei der gefertigten Direction eingesehen und müssen durch die Offerten unterfertigt werden.

Lippa, am 1. Mai 1872. (435-2.3)

Kgl. ung. Staatsgüter-Direction.

Die Versendung der Kissinger, Brückenauer und Bockleter Mineralwasser hat begonnen. Aufträge auf **Rakóczy, Pandur, Kissinger Bitter-** dieselben, besonders **Rakóczy, wasser und Rakóczy-Pastillen,** werden prompt ausgeführt durch jede Mineralwasserhandlung, sowie durch das Comptoir der

Kgl. Bair. Mineralwasserversendung Kissingen.
(334-4.7)

Papierhandlung „zum Brief“.

Tapeten
zum Zimmer-Ausspannen, eine □-Stk. von 22 ft. aufwärts, so wie

Geschäftsbücher

zu den allerbilligsten Preisen, sind zu bekommen bei

A. Welser,
(vormals Carl Skolnik's Witwe)
im pp. Minoriten-Klostergebäude

in **ARAD.**

Erste Arader Leihbibliothek.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassascheine** — die auch in Pest und Wien gegen $\frac{1}{2}\%$ Provision rückzahlbar sind — oder gegen **Einlagsbriefe**,

mit 5% gegen Stägige Kündigung,

„ **6% „ 30 „ „**

„ **6 $\frac{1}{2}$ % „ 90 „ „**

bis auf Weiteres verzinsen, täglich **Wechsel escomptiren**, **Vorschüsse auf Effecten** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industriepapieren** an der Pester und Wiener Börse commissionweise zu den coulantesten Bedingungen besorgen.

In unserer **Wechsler-Abtheilung** werden **Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft**, sowie **Lose auf Ratenzahlungen** verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unspürbare Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu ersparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinnst zu erlangen.

Unsere eigenen **Promessen auf Original-Lose** halten wir für alle Beziehungen vorrätzig.

Die **Waaren-Abtheilung** übernimmt **Getreide und Landesproducte zur Einlagerung, Belegung** und zum **commissionellen Verkauf** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

Transito-Belegungen

und **Vorschüsse auf Waaren**, die in den Magazinen des Eigentümers bleiben sie besorgt ferner den **Einkauf von Getreide und Producten** zu den mäßigsten Bedingungen commissionweise.

Arad, 15. Mai 1870.

Die Direction.

Die Bureauz befinden sich im Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr. 11, 1. Stock.

(28-9)

ELEMENTAR-Versicherungs-Actien-Bank.

Stammcapital 2 Millionen Gulden.

(336-4.5)

Präsidium:

Graf. Constant. Wickenburg.

Br. Th. Raule.

Job. C. Sothen.

Wir haben die Ehre, das pl. t. Publikum in Kenntniß zu setzen, daß die

Elementar-Versicherungs-Actien-Bank,

ermöge ihrer Beziehungen zu ausländischen Anstalten, in der Lage ist, rückfichtlich der

Hagelversicherungen

derartig günstige Bedingungen zu gewähren, wie solche von keiner sonstigen Gesellschaft geboten werden:

Für je fl. 100 Versicherungswert beträgt die Prämie:

| | |
|---------------------------------------|---------------------|
| von Futterfrüchten, Aukurnz fl. —. 40 | von Glachs fl. 2.50 |
| „ Halmfrüchte . . . fl. 1. — | „ Wein fl. 4.50 |
| „ Delfrüchte . . . fl. 1. 50 | „ Tabak fl. 5.50. |

Dies vorausgeschickt, laden wir das pl. t. versichernde Publikum ein, die Versicherungen gegen

Hagelschäden

bei der **Elementar-Versicherungs-Actien-Bank** aufzugeben, und sind wir mit Vergnügen bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Die Hauptagentschaft der **Elementar-Versich.-Act.-Bank**, bei

J. Kintzig in Arad.

☛ Versicherungen gegen Feuerschäden werden ebenfalls zu billigsten Prämienätzen aufgenommen.

Mineral- und Sauer-Wässer frischer Füllung

billigst bei **Franz Ströbl**, (vorm. Carl Lillin.)

CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Patronificirt an Kaiserlichen, Königlichen und Fürstlichen Höfen!

Ausgezeichnet durch Privilegien, Patente und Medaillen!



Dr. L. Beringuier's

KRONEN-GEIST

(Quintessenz d'Eau de Cologne)

Orig.-Flasche 1 fl. 25 kr. und 75 kr.

Von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt.

Mod. Dr. BORCHARDT'S

Kräuter-Seife

zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautkrankheiten, sowie mit grosser Erfolge bei der Behandlung zu Bädern jeder Art geeignet. — in versiegelten Original-Päckchen à 42 Nkr. —



Dr. Beringuier's
Veget. Haarfärbemittel

(complett in Etui mit Bürsten und 3 Halen à 5 fl. ö. W.)
Als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare, sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattierungen dauernd zu färben.

Prof. Dr. LINDS' Veget. Stangen-Pomade

erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; — in Originalstücken à 50 Nkr. —



Dr. BERINGUIER'S
Kräuter-Wurzel-Haaröl

in, für längeren Gebrauch ausreichenden, Flaschen à 1 fl. ö. W.,
zusammengestellt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Extraktionen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, sowie zur Verhütung der so häufigen Schuppen- und Flechtenbildung.

Dr. Suin de Boutemard's

Zahn-Pasta

in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Päckchen à 70 u. 35 Nkr.
Das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches, ertheilt diese Pasta gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.

Balsam. Oliven-Seife,

als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlich empfohlen; — à Original-Päckchen 35 Nkr. —



Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel.

aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (à 85 Nkr.)

Dr. Hartung's
KRÄUTER-POMADE,

aus anregenden nährhaften Säften und Pflanzen-Extraktionen, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (à 85 Nkr.)

☛ Die sämtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Specialitäten **sind unter Garantie der Echtheit**

für die Stadt ARAD ausschliesslich vorrätzig bei

Johann Tedeschi, **Adolf Schaffer,**

Hauptplatz, Apoth. „zur ung. Krone“,

Jul. de Schwelengreber, Armin Elias,

Sparnassa Gebäude, Parfümerie-Handlung, Kirchengasse;

sowie auch für U. BOGSAN: A. Brayer, KARANSEBES: J. Neuberger, CSONGRAD: Ant. Bányai, DEBRECZIN: Josef Csanák,

Geréby & Hauning und Apoth. Emil Rothscheck, DETTA: Apoth. Braumüller, FACSET: David Hirschl, GYULA: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, GROSSWARDEIN: Mathias Ruzella und Anton Janky, HATZFELD: Fr. Jos. Schurr, H. M. VASARHELY: Jos. Braun, KECSKEMET: Apoth. Joh. Milholter,

KIS-ÜSZALLÁS: Sam. Nagy, LIPPA: A. Csordán, LUGOS: A. Schmessier's Sohn, R. LUGOS: Jova Popovits, MAKÓ: Apoth. Ad. Nagy, N. KIRINDA: Panalot Manojlovits, ORAVITZA: Julius Schnabel, SZEGEDIN: Apoth. Albert v. Kovács, und bei Burger & Dörner, SZARVAS: W. Réthy und für SZOBOSZLO: J. Jacob Tury

Pacht-Kundmachung.

In den, der Arader Ersten Sparcassa gehörigen, in Arad, Hauptplatz sub. Nr. 33 und 42 befindlichen Gebäuden, werden sämtliche Gewölbe und Wohnungslocalitäten vom 1. Mai 1873, auf 6 Jahre vermietet.

Die Pacht-Differenzen können ihre, auf die einzelnen Pachtgegenstände bezüglichen, gestiegelten Offerte, sammt 10% des Jahresoffertes bis einschließlich 15. Mai 1872 täglich während den Amtsstunden, — am 15. Mai jedoch bis Nachmittags 6 Uhr, beim leitenden Secretär des Institutes, wo auch die Pachtbedingungen besichtigt werden können, — einreichen.
Arad, am 23. April 1872. (401-3.3)

Die Direction.

Die Wechselstube

Wiener Commissions-Bank,

Kohlmarkt Nr. 4,

emittirt

(261-30)

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentreffer allein zu machen, und außerdem ein Zinsenerträgniß von

30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten á fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos.

Haupttreffer fl. 300.000, mit Rückkaufprämie der gezogenen Serie á. W. fl. 400.

1 3perc. kais. türkisches 400 Frcs. Staatslos.

Haupttreffer 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.

1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Innsbrucker (Tiroler) Los.

Haupttreffer fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten á fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

1 3perc. kais. türkisches 400 Frcs. Staatslos.

Haupttreffer 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.

1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Sachsen-Meinigen-Los. Haupttreffer fl. 45.000, 15.000 südd. W.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco und gratis versendet.

Dem Bewährten vertraut!

Im Jahre 1868 in Wien gerichtlich chemisch geprüft und durch zahlreiche Atteste und Zeugnisse als vorzüglich anerkannte Medicamente.

Präservativ-Balsam gegen Krämpfe,

das wirksamste Mittel bei Unverdaulichkeit, Magen Schwäche, Magenkrampf, Epilepsie (Fallsucht), Kopfschmerzen und Wechselfieber.

Preis einer ganzen Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung fl. 1.50, einer halben 80 kr.

Dr. Miller's Moospflanzensaft.

Ueberraschend in seiner Wirkung, bei Brustkatarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Nachen- und Kehlkopf-Katarrh, Blutsucken und beginnender Lungentuberkulose.

In Original-Tiegeln für Kinder und Erwachsene. Preis eines Tiegels 50 kr.
In ARAD stets echt zu haben bei **Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl,**

sowie auch in R-Csaba: P. Blener; Broos: J. Reckerd; Blasendorf: C. Schlessl; Debreczin: C. Stenczinger; Erlau: J. Schüttag; Esseg: R. Csarda; Fünfkirchen: J. Czerta; Gr-Becs-kerek: Tolverth & Franz; Gr-Kikinda: P. Riszto; Gr-Kauizza: J. Nenvich; Hermannstadt: M. Sill; Carlsburg: C. Boos; Klausenburg: C. Binder; Makó: M. Weil; Mediasch: H. Binder; Neusatz: C. Wagner; Szegedin: C. Gasner, k. ung. Lotto-Collectur; Schüssburg: J. B. Teutsch; Temesvár: W. G. Wessely; Weisskirchen: F. Bauer; Worschetz: F. G. Braichler.

Central-Versendungs-Depot en gros et en detail **J. v. Miller, Apotheker** (225-10) in Kronstadt.

Mein langjähriges Wirken in der medicinisch-chirurgischen Praxis, sowohl im Civil als beim Militär, im In- als auch in Auslande, haben, durch reiche Erfahrungen unterstützt, und geleitet von einem redlichen Streben und Willen mir das allgemeine Vertrauen zugeführt, und ich kann mir schmeicheln, daß alle Jene, die mein Wirken kennen, mir gewiß das günstigste Zeugniß über die glücklichen Erfolge meiner Behandlungsweise bei allen nachstehend angeführten Krankheiten ausstellen können.

Ich heile sowohl acute, schnell verlaufende, als auch veraltete Nervenkrankheiten, wie Augen- u. Ohrenleiden, Schwindel, Schwerhörigkeit, Krämpfe, aller Art Hautausschläge, Geschwüre, Gebärmutterleiden. Insbesondere mache ich aufmerksam auf mein eigenes Heilverfahren mit sicherstem Erfolge bei geheimen Krankheiten, ohne jede äußere Arznei, bloß durch innere Mittel, sowie ich auch Beinbrüche ohne Schienen oder Pappverbände, einfach leicht und schmerzlos in 3 bis 6 Wochen heile, ferner kenne ich verkrüppelte, krumm geborne Füße, mache alle vorkommenden Operationen in der Chirurgie und Geburtshilfe. Auch sind billige Instrumente, augenärztliche, chirurgische und geburtshilfliche Instrumente.

M. Pataky,

(28-15)

Operateur, Augenarzt, gewesener Bezirks- und Oberarzt im Fürstenthum Sieben und Oberarzt in der ungar. Armee.

Meine Wohnung befindet sich: Hauptplatz in Klingenspöck'schen Hause, nächst dem Stadthaus am 2. Stock.
Ordinationsstunden von 7-8 Morgens, für Arme unentgeltlich.
Nachmittags von 1-3 Uhr.

Auszug aus dem in Nr. 33 (1870) der „Wiener medicinischen Presse“ erschienenen wissenschaftlichen Berichte des Specialarztes für Lungen- und Halskrankheiten **Dr. Alexander Klein:**

Erfahrungen

Wirksamkeit des Gleichenberger Brust-Saftes und der Gleichenberger Pastillen.

„Eine rühmliche Ausnahme machen in der That der Gleichenberger Brustsaft und die Pastillen de Gleichenberg; eben weil sie auf Grundlage anerkannt ausgezeichnet wirkender medicamentöser Mineralquellen-Substanzen und rein wissenschaftlich betriebener Darstellung beruhen.“
„Zudem ist der Saft auch nicht so fade süß, wie andere Mittel, die dann endlich widerlich — und nicht mehr vertrauen werden — sondern von sehr angenehmen, fast köstlichen Geschmack, ebenso die Pastillen, und eine Haupttugend noch — staunend billig.“

Brust-Kranke

auf diese vorzüglichen und bewährten Heil- und Linderungsmittel umso mehr aufmerksam, als dieselben in ihrer heilsamen Wirkung bei Keuchhusten, Husten, Heiserkeit, Nachen- und Kehlkopf-Katarrhen, chronischen Lungen-Katarrhen, bei mit Blutsucken und trockenem Husten verbundenen Leiden der Luftwege als unübertroffen allgemein anerkannt sind.
Preis einer mit Binnkapsel geschlossenen Flasche Gleichenberger Brustsaftes 1 fl. 6 W.
Preis einer versiegelten Original-Schachtel Gleichenberger Pastillen 60 kr. 5 W.
Ausführliche Gebrauchs-Anweisungen, die jedem Artikel beigegeben sind, ermöglichen auch den rationellen Gebrauch derselben.

Versendungs-Depot

en gros & en détail für das Alfvld, Siebenbürgen und Banat bei **F. Tones & Comp.** (1116-22)

„zum schwarzen Hund“ in Arad.

Niederlagen befinden sich in Neu-Arad: A. J. Orth; Broos: A. Toth; Blumenthal: Daniel Kränzlein; Boiza: F. Ebnhardt; B-Csaba: Josef Décsö; Carlsburg: Christof Gölti; Déva: E. Gergely; Hermannstadt: J. B. Nibelbacher & Söhne; S.-M.-Bárárbely: E. Szokolovits; Körösbánya: M. Toth; Lippa: W. B. Simon; M.-Bárárbely: Max Bucher; R.-Erbod: J. J. Girner; R.-Halmagy: A. Kádár; Perjámos: S. Fischer; Schäßburg: J. B. Nibelbacher & Söhne; Világos: Josef Rißner; B.-Szunyad: P. Matyasfy & Söhn; Werschetz: J. Fuchs.

Anzeige.

Gefertigter beehre mich hiermit dem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine in der Schlangengasse befindliche und auf dem Erdölyplatz mündende Gasthaus- und Gartenlocalität zum

„TELEGRAFEN“

ganz neu hergerichtet habe und nun in der Lage bin, dem hochgeehrten Publikum sowohl mit warmen als kalten Speisen, wie auch echten Steinbrucher Bier und guten Wein bestens zu dienen.

Auch ist daselbst Eis in kleinen und größeren Partien zu bekommen.

Josef Ledervass,

(422-3.3)

Gastgeber.

Ein Manufactur-

und

Kurzwaarengeschäft

in Neu-Szt.-Anna ist zu übergeben und sogleich zu übernehmen. Das Nähere zu erfragen bei

NETTI W., geb. SCHWARZ,

(418-2.4)

(vormals: Jakob Schwarz) in Neu-Szt.-Anna.

Arader Comitats-Sparcassa.

Wir empfehlen **Bezugscheine** auf die nachstehende **höchst vortheilhafte Spielgesellschaft**:

Spielgesellschaft C. (Jährlich 47 Ziehungen.)

Diese Gruppe enthält sämtliche in Oesterreich-Ungarn existierende **Staats- und Privat-Anlehens-Lose**, und

50 Stück Credit-Lose,

für 50 Teilnehmer, in 38 monatlichen Raten à fl. 8 öst. Währ. —
Gewinnste werden unter die Teilnehmer sofort vertheilt.

Nach Ablauf der Gesellschaftsdauer und der vollständigen Einzahlung der Raten, erhält jeder Teilnehmer

1 Stück Credit-Los

ausgefollt; während die übrigen Lose verkauft werden, und der cursmäßige Erlös derselben **ebenfalls** unter die Teilnehmer gleichmäßig in Baarem vertheilt wird.

Anmeldungen auf diese Losgesellschaft werden von uns gegen Erlag der ersten Rate von fl. 8 öst. W. entgegengenommen.

Ferner **Bezugscheine auf einzelne Lose**, u. z.:

| 1 Stück Credit-Los | in monatlichen Raten à fl. 15 ö. W. |
|---|-------------------------------------|
| 1 " 1864er 100 fl. Staats-Los | " " " " 10 " " |
| 1 " 50 fl. 1864er Los | " " " " 5 " " |
| ¹ / ₅ " 1839er Staats-Los | " " " " 10 " " |
| 1 " 100 fl. ung. Prämien-Los | " " " " 8 " " |
| 1 " 50 fl. ung. Prämien-Los | " " " " 4 " " |
| ¹ / ₅ " 1860er Staats-Los | " " " " 5 " " |
| 1 " 400 Francs Türken-Los | " " " " 6 " " |

Ziehungslisten versenden wir an unsere Comitenten **franco** nach jeder Ziehung.

Aufträge werden gegen Postanweisung oder Nachnahme prompt effectuirt.

Bezugscheine können auch durch unsere Filialen bezogen werden.

(187—20)

Arader Comitats-Sparcassa.